

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 7

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. Februar 1950

Zeiterscheinungen

Bei den letzten Verhandlungen um höhere Löhne und Gehälter wurde darüber lebhaft Klage geführt, daß besonders die Bezüge der geistig Schaffenden weit hinter den Entlohnungen der manuellen Arbeiter zurückbleiben, obwohl auch diese noch nicht der herrschenden Teuerung entsprechend geregelt sind. Es wurden die verschiedensten Berufsgruppen, z. B. die Richter, Ärzte, Universitätsprofessoren, Mittelschullehrer und dergleichen angeführt und mit Recht auf die krassen Unterschiede verwiesen. Die Tatsache der Unterbewertung der geistigen Berufe kann nicht bestritten werden und die zuständigen Stellen sehen dies auch ein, haben jedoch wegen der trostlosen Lage der Staatsfinanzen noch keine Schritte unternommen, um dem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen. Eine schwerwiegende Folge dieses Zustandes ist u. a., daß es Österreich nicht gelingt, Hochschulkkräfte von Rang und Namen zu bekommen, ja im Gegenteil, namhafte Kräfte ziehen es vor, ins Ausland zu gehen, um dort ihre Lehrtätigkeit auszuüben. Ein großer Nachteil für die geistigen Berufe ist das derzeitige Überangebot. Angebot und Nachfrage, sonst nur im Kaufmännischen maßgebend, wirken sich auch hier aus und die geistigen Berufe, die ja nicht nur im Staatsdienst unterkommen, werden förmlich Ware. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf den Unterschied von geistiger und manueller Arbeit hinweisen. Der Strich zwischen beiden wird leider viel zu tolerant gezogen. Im allgemeinen wird jede Federarbeit, jede Arbeit am Schreibtisch und in der Kanzlei als geistige Arbeit gewertet, obwohl sie eigentlich nur geistig-manuelle Arbeit ist, bei der das manuelle weniger hart ist, besser gesagt, weniger körperliche Kräfte beansprucht. Umgekehrt wäre es grundsätzlich, die verschiedensten manuellen Arbeiten so zu bewerten, als ob sie wenige oder keine geistigen Fähigkeiten verlangten. Nehmen wir nur die verschiedensten Facharbeiter in den technischen Berufen, dem graphischen Gewerbe, dem Radiowesen usw. Man könnte hier eine endlose Reihe anführen, bei denen gründliche Kenntnisse erforderlich sind und die man unmöglich als nur manuell deklarieren kann, obwohl sie heute der manuellen Arbeiterschaft zugezählt werden. Es ist sicherlich berechtigt, daß die Bezahlung dieser Kräfte die des einfachen Kanzlei- und Schreibdienstes übersteigt. Bei letzteren ist der Zudrang so groß und demgemäß wird dem Gesetz von Angebot und Nachfrage nach das Gehaltsniveau heruntergedrückt. Nach dem heutigen Stande der allgemeinen Schulbildung ist es auch leichter, rasch eine halbwegs entsprechende Kanzleikraft heranzubilden, als einen Spezialarbeiter anzulernen, zu dessen Fach eine bestimmte Veranlagung Voraussetzung ist. Da heute bei Groß- und Mittelbetrieben die Bureauarbeit ganz spezialisiert ist, macht die Anlernung keine besonderen Schwierigkeiten. Gut ausgebildete Kanzleikräfte, wie Bilanzbuchhalter, Kalkulanten, tüchtige Stenotypisten mit Sprachkenntnissen hingegen sind noch immer gesucht und werden als geistige Arbeitskräfte bewertet und bezahlt. Die Unterschätzung, die jetzt der handwerklichen Arbeit zuteil wird, ist vollkommen unberechtigt. Ein guter Handwerker benötigt viel Wissen und viel Geschicklichkeit. Ein Handwerker ohne geistige Fähigkeiten wird es heute nicht weit bringen. Wenn auch der Name vom Begriff „Hand ans Werk“ stammt, so erfordert das Handwerk doch allenthalben geistige Fähigkeiten und das Kunsthandwerk, das bei uns in Österreich einen guten Boden fand, ist mit Recht höher bewertet. Auch im bürgerlichen Leben ist eine Umwertung notwendig und zum Teil schon eingetreten. Die in letzter Zeit eingeführte Bauernlehre, die auch bei der Landwirtschaft zwischen landwirtschaftlichem Hilfsarbeiter und gelerntem Arbeiter unterscheidet, ist der Anfang davon. Der Landwirt, der heute bestehen will, muß viel lernen und können und gerade hier ist Praxis ohne Wissen, ohne Theorie nicht mehr genügend. Bei dem Überschuß, der derzeit bei den echten geistigen Berufen herrscht — in Österreich sind derzeit 3000 Anwärter auf Mittelschullehrerposten zu viel — wäre in nächster Zeit der Jugend zu empfehlen, Berufe zu ergreifen, die voraussichtlich in nächster Zeit, ihren Mann zu ernähren

Das Bundesfinanzgesetz vor dem Ministerrat

Über eine Milliarde Schilling für Investitionen

In einem außerordentlichen Ministerrat unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Ing. Dr. Figl unterbreitete Finanzminister Dr. Margaretha den Bundesvoranschlag 1950, der den Anschluß an das im Dezember 1949 beschlossene viermonatige Budgetprovisorium herstellen soll.

Nach einer eingehenden Aussprache über die wichtigsten Kapitel, insbesondere im Vergleich zu dem im Oktober 1949 erstellten Entwurf eines Bundesfinanzgesetzes 1950, wurde der Finanzminister ermächtigt, die Budgetvorlage den Organen der Bundesgesetzgebung zur verfassungsmäßigen Behandlung am 15. Februar vorzulegen.

Das neue Bundesfinanzgesetz sieht in der laufenden Gebarung Einnahmen von 9.617.200.000 Schilling, Ausgaben von 9.617.100.000 Schilling vor; für Investitionen sind 1.078.200.000 Schilling vorgesehen, so daß ein Gesamtantrag von 1.078.100.000 Schilling resultiert. Für Investitionen sind um 128.1 Millionen Schilling mehr vorgesehen; durch die

Auflösung von drei Bundesministerien werden 204 Dienstposten in Ersparung gebracht.

Weiters hat der Ministerrat beschlossen, an die ECA.-Spezialkommission für Österreich mit dem Ersuchen heranzutreten, für den Wohnhauswiederaufbau und für die Hausratshilfe, die in der letzten Phase indirekte Investitionen bedeuten, einen Überbrückungskredit von 300 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen.

Das endgültige Budget für 1950 weist in seinen Endergebnissen nahezu keine Veränderungen gegenüber dem vom früheren Finanzminister Dr. Zimmermann eingebrachten Budget auf. Es ist aber anzunehmen, daß innerhalb des Voranschlages nicht unbeträchtliche Verschiebungen vorgenommen wurden, über die man aber erst nach Veröffentlichung der Einzelheiten urteilen können. Das ordentliche Budget ist ausgeglichen; für das außerordentliche, das die Investitionen im Betrag von mehr als einer Milliarde Schilling umfaßt, ist keine Bedeckung vorgesehen; es wird offenbar aus den Schillingerglösen der Marshall-Plan-Hilfe gedeckt.

Gemeindewahlen in Niederösterreich am 7. Mai 1950

Die niederösterreichische Landesregierung hat beschlossen, die allgemeine Wahl der Gemeindevertretungen mit Ausnahme der Städte mit eigenem Statut für Sonntag den 7. Mai 1950 auszu-

schreiben. Gleichzeitig wurde beschlossen, die allgemeine Wahl der Gemeindevertretungen der Statutarstädte Krems, St. Pölten, Waldhofen a. d. Ybbs und Wiener-Neustadt ebenfalls am Sonntag den 7. Mai 1950 auszuschreiben, unter der Voraussetzung, daß die Besatzungsmacht die Zustimmung zur Verlautbarung des entsprechenden Gesetzes rechtzeitig erteilt. Als Tag der Verlautbarung der Wahlauschreibung gilt der 23. März 1950.

Eine Forderung an die Regierung

Krisenprogramm gegen die Arbeitslosigkeit

Der österreichische Gewerkschaftsbund beobachtet die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen mit steigender Sorge. Die Zahl der Arbeitslosen hat zur Zeit eine Höhe erreicht, wie sie seit Beendigung des Krieges noch nicht verzeichnet wurde; sie beträgt derzeit rund zehn Prozent der Beschäftigten. Es ist durchaus möglich, daß es sich noch immer um eine saisonmäßige Steigerung von besonderer Schärfe handelt, aber es ist auch denkbar, daß im Zusammenhang mit den verschiedenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Handels- und Währungspolitik sich konjunkturelle beziehungsweise strukturelle Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen beginnen. Eine dauernde größere Arbeitslosigkeit aber würde eine schwere Gefahr bedeuten, und zwar nicht nur wegen der sozialen Spannungen, die sich daraus ergeben müßten, sondern auch deshalb, weil durch Absatzstockungen die Grundlagen unserer Investitionspolitik zerstört und die Budgets unserer öffentlichen Körperschaften durch umfangreichere Unterstützungsansprüche bedroht werden könnten. Im Hinblick auf diese Gefahren liegt es nahe, die Forderung zu erheben, mit Teilen der Schillingerglöse, die sich infolge der Einzahlung für die uns gratis überlassenen Marshall-Plan-Lieferungen bei der Nationalbank ansammeln, ein Krisenprogramm zu finanzieren. Die Gewerkschaften haben stets anerkannt, daß diese Beträge dafür verwendet werden sollen, um vor allem die Investitionen auf dem Energiesektor und in der In-

dustrie zu finanzieren. Andererseits kann aber auch nicht in Zweifel gezogen werden, daß die annähernde Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung dringend notwendig ist. Der Gewerkschaftsbund ist deshalb der Auffassung, daß in Zusammenarbeit mit der ECA.-Verwaltung ein Krisenprogramm auszuarbeiten ist, um durch einen verstärkten Einsatz von Mitteln auf dem Bausektor die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen. Dieses „Krisenprogramm“ soll ausschließlich als wirtschaftspolitisches Instrument gehandhabt werden, um den Arbeitsmarkt nach Bedarf entlasten zu können.

Keine Sonderverträge

Auf eine parlamentarische Anfrage betreffend die Gerüchte über die Absicht der Regierung, den Staatsvertrag durch Sonderverträge zu ersetzen, antwortete Bundeskanzler Dr. Figl wie folgt:

1. Die Bundesregierung hat nicht die Absicht, den Staatsvertrag durch Sonderverträge zu ersetzen.

2. Die Bundesregierung besteht auf dem Abzug aller Besatzungstruppen und ist gegen jegliches Verbleiben von Truppen in Österreich nach dem Staatsvertrag.

3. Die Bundesregierung wird ihre bisherige traditionelle Politik, die Unabhängigkeit Österreichs nach jeder Richtung zu bewahren, weiter verfolgen.

und das Vorurteil von der sogenannten manuellen Berufstätigkeit beiseite zu lassen. Es ist anzunehmen, daß die gehobene Facharbeiterschaft und die Handwerkerschaft mit entsprechender Bildung Leistungen erzielen werden, die ihr Anerkennung und Achtung bringen und daß ihre Stellung im Berufsleben einen bedeutenden Aufschwung nimmt. Dies wird sich in erster Linie bei der Bezahlung auswirken. Der nichtmanuelle Arbeiter, der heute schon vom einfachen Handarbeiter überholt ist, wird weiter schlecht bezahlt sein, der Facharbeiter, der Handwerker wird aber bestimmt bes-

ser abschneiden und demgemäß eine beachtliche Stellung einnehmen. Unbedingt erforderlich ist es aber, daß die echten Intelligenzberufe eine angemessene Bezahlung erreichen. Also: weniger nichtmanuelle Angestellte und besser bezahlte geistige Arbeiter, mehr Facharbeiter und gute Handwerker. Wenn auch derzeit wegen der Lehrplätze noch allerlei Schwierigkeiten bestehen, so wird sich dieses Problem doch lösbar erweisen. Meisterlehre und Lehr-Fachschulen werden sich hier teilen oder ergänzen müssen.

Der letzte Weg des Altbürgermeisters von Wien Karl Seitz

Vergangenen Samstag fand die Totenfeier für Altbürgermeister Karl Seitz statt. Um 14 Uhr begann im Festsaal des Wiener Rathauses der Trauerakt, an dem Bundespräsident Dr. Renner, Nationalratspräsident Kunschak, Bundeskanzler Dr. Figl, Vizekanzler Dr. Schärf, die Mitglieder der Bundesregierung, Vertreter der Besatzungsmächte und des diplomatischen Korps sowie die Mitglieder der Wiener Stadtregierung teilnahmen.

Die Wiener Symphoniker spielten die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“. Bürgermeister Dr. Körner würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Bürgermeisters und Menschen Seitz und erinnerte an die Worte, die der Verblichene anlässlich der Eröffnung eines Gemeindebaues gesprochen hat: „Wenn auch wir vergangen sein werden, so werden doch diese Steine sprechen.“

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Nationalrates gedachte Präsident Kunschak des Abgeordneten Seitz, der am 5. März 1919 von der konstituierenden Nationalversammlung der jungen Republik zum Präsidenten und damit für kurze Zeit zum ersten österreichischen Staatspräsidenten gewählt wurde. Er schloß mit den Worten: „Sein Andenken wird fortleben in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus und in der Geschichte Österreichs. Darauf sang der Wiener Staatsopernchor, begleitet von den Wiener Symphonikern, den Pilgerchor aus „Tannhäuser“.

Bürgermeister Körner reichte der Witwe des Verstorbenen seinen Arm, als erste folgten sie dem Sarg über die Feststiege in den Hof des Rathauses. Der Trauerzug bewegte sich sodann über den Ring. Vor dem Parlament wehten die Fahnen auf Halbmast, die Straßenbeleuchtung und alle Laternen brannten. Als der Wagen mit dem Toten auf die Höhe des Parlamentes kam, blieb der ganze Zug stehen und hörte die Bundeshymne schweigend an. Dann setzte sich wieder alles in Bewegung. Auf dem Schwarzenbergplatz löste sich der Zug auf. Die Wagen mit den Blumenkränzen und der Leichenwagen fuhren sodann über den Rennweg ins Krematorium, wo vor der Verbrennung noch eine Totenfeier der Sozialistischen Partei stattfand.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Streik der Bühnenarbeiter der Staatstheater in Wien, der volle vier Wochen gedauert hat, wurde beigelegt.

Im **Wiener Patentamt** sind über 6000 Ansuchen um Erteilung eines Patentes eingegangen. Das ist die höchste Anmeldezahl seit Kriegsende. Seit 1945 wurden mehr als 25.000 Patente angemeldet, von denen bisher rund 3600 patentiert wurden. Ein Viertel aller Anmeldungen stammt von Ausländern. Die Frist von der Einreichung bis zur Bewilligung eines Patentansuchens beträgt einhalb bis zwei Jahre.

Die Sicherheitsbehörden führen eine Untersuchung gegen den 76jährigen Altersrentner Bernhard Hoffmann aus Speisingeramt (Bezirk Krems), da er im Verdacht steht, seine Gattin am Leben bedroht zu haben. Am 1. Februar hatte seine Tochter ihrem Bruder Josef Kaffee gekocht und dazu ein Gemisch von Ersatzmitteln verwendet. Nach dem Genuß des Getränkes erkrankte Josef Hoffmann an schweren Vergiftungserscheinungen, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß der verabreichte Kaffee aus einem Gemisch von **Tollkirschenpulver und Stechapfelsamen** bestand. Dieses Gemisch hatte Bernhard Hoffmann seiner Gattin, der er schon früher mit dem Umbringen gedroht hatte, als Kaffee zum Kochen gegeben. Obwohl der Mordverdacht begründet erscheint, wurde der Rentner mit Rücksicht auf sein hohes Alter und wegen seines schlechten Gesundheitszustandes auf freiem Fuß belassen.

Während einer Kindervorstellung in Munderfing, Bezirk Braunau, entstand Feuer, das blitzschnell die Tapeten einer Längswand ergriff. Obwohl 200 Kinder in dem Saal waren, wurde durch das besonnene Verhalten Erwachsener eine Panik verhindert. Nur drei Kinder erlitten im Gedränge leichtere Verletzungen. Die Feuerwehr löschte den Brand, der durch Selbstentzündung in dem aus Holz hergestellten Warmluftzufuhrschacht entstanden war.

Der technische Zeichner Kurt Smolik aus Wien, der eine Schitour von Kolm-Saigurn auf dem **Sonnblick** unternommen hatte, zertrümmerte bei einem Sturz den Kompaß, so daß er die Orientierung verlor. Er mußte in einem Schneeloch übernachten und zog sich schwere Erfrierungen an beiden Händen zu.

In einer Wohnung im 4. Bezirk in Wien kam es beim Anzünden eines Petroleumofens zur **Explosion von Leuchtgas**, das einer offenstehenden Leitung entströmte war. Der Wohnungsinhaber, der 58jährige Beamte Friedrich Klose, erlitt Verbrennungen zweiten Grades im Gesicht und an beiden Händen und wurde in das allg. Krankenhaus gebracht. Das entstandene Feuer konnte vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. Durch die Explosion stürzte in der Küche eine Scheidemauer ein, eine zweite Mauer wurde stark beschädigt. Sämtliche Fenster der Wohnung wurden zertrümmert.

In Wien hat der 31jährige Schlossergehilfe Leopold Böhm seine 29jährige, geschiedene **Gattin Anna neben dem schlafenden, dreijährigen Kind erwürgt** und sich wenige Stunden nach der Tat dem Landesgericht gestellt. Böhm, der schon längere Zeit getrennt von seiner ersten Frau bei einer Lebensgefährtin wohnte, wollte wieder zu seiner ersten Frau zurück, jedoch wies ihn energisch ab.

Diese Woche wurde in der Ersten Medizinischen Universitätsklinik eine **Ambulanz für Epileptiker** eröffnet. In dieser Ambulanz werden zum erstenmal neue Schweizer Präparate ausgegeben werden, die die Anfälle von vornherein verhüten. Die beiden Medikamente, Mesantoin und Hydantal, müssen von der Schweiz gegen Devisen importiert werden. Eine österreichische Firma hat nun unter dem Namen „Epilan“ ein Präparat entwickelt, das den Schweizer Erzeugnissen chemisch vollkommen entspricht und dieselbe Heilwirkung hat. Es kann billiger als das Schweizer Präparat um Schillinge abgegeben werden.

Die zwanzigjährige Bauerntochter Ella Werginz in Wittenig in Kärnten wurde kürzlich in der Nacht durch ein Poltern am Fenster aus dem Schlaf geschreckt. Im nächsten Augenblick zersplitterte die Scheibe, das Fenster wurde aufgerissen und eine dunkle Gestalt sprang in das Zimmer. Ehe sich das Mädchen noch zur Wehr setzen konnte, rang sie der nächtliche Besucher nieder und **stach ihr ein Messer in die linke Brustseite**, Hauspartei, die auf die gellenden Hilferufe des Mädchens herbeieilten, entrissen dem Attentäter sein Opfer. Da der Stich am Herz vorbeigegangen war, konnte das Mädchen gerettet werden. Der Täter, der aus der gleichen Ortschaft stammende Bauernsohn Michael Skina, wurde verhaftet. Er erzählte, seine Liebesbezeugungen seien von dem Mädchen immer wieder abgewiesen worden, so daß er sich vor anderen Männern zurückgesetzt fühlte. Das habe ihn zur Raserei getrieben.

AUS DEM AUSLAND

Einer westdeutschen Metallwarenfabrik ist es gelungen, einen **Chromnickeldraht** herzustellen, dessen Querschnitt bloß sieben tausendstel Millimeter beträgt. Der Draht ist so dünn, daß er mit freiem Auge nicht zu sehen ist. Er leistet pro Meter einen Widerstand von 25.000 Ohm und wird für die Herstellung elektrischer Meßgeräte gebraucht. Achthundert Meter dieses Drahtes haben ein Gewicht von nur 1 Gramm.

Eine Gruppe von **Kellnern und Kellnerinnen**, die von einem Münchner Restaurant entlassen worden waren, brachte fünfzig arbeitslose Kollegen in die Gastwirtschaft. Sie besetzten während der Mittagstunden alle Tische und bestellten je eine Schale Kaffee, so daß es nicht möglich war, auch nur ein Mittagessen zu servieren.

Das kanadische wissenschaftliche Forschungsinstitut Ottawa hat ein Gerät hergestellt, mit dem man das Vorhandensein von **Kohlenoxydgas** feststellen kann. Das in dem Apparat verwendete chemische Produkt ist eine hypermangansäure Silberverbindung, die auch auf geringe Mengen von Kohlenoxyd in der Luft reagiert. Der Apparat ist für Bergleute bestimmt, die in gasgefährdeten Stollen arbeiten. Ein Blick auf seine Skala sagt ihnen, ob sie sich in Gefahr befinden oder nicht.

Der Leiter der Informationsabteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums, L. Teuton, erklärte, daß es gelungen sei, **aus Mais Kleidungsstücke** herzustellen. Man habe eine Methode entwickelt, nach der aus dem im Mais enthaltenen Protein Stoffe hergestellt werden können. Die Faser könne allein oder mit Wolle gemischt verarbeitet werden. Außerdem gab Teuton bekannt, daß man auf dem Weg sei, aus Weizenstroh Zeitungspapier herzustellen. Eine Presse in Chicago führe mit diesem Papier bereits Experimente durch.

Italienische Taissentaucher haben mit den Arbeiten zur Hebung eines griechischen Schiffes begonnen, das seit mehr als zweitausend Jahren auf dem Grund des Ligurischen Meeres in der Nähe von Albenga liegt. Das Schiffswrack wurde bereits von tauchenden Archäologen begutachtet.

Italienische Archäologen haben in Syrakus weitverzweigte **frühchristliche Katakomben** entdeckt, die mit byzantinischen Fresken geschmückt sind. Die ersten Spuren der unterirdischen Anlagen wurden von Arbeitern gefunden, die in der Nähe der Kirche der Heiligen Lucia in Syrakus ein Elektrizitätswerk bauten. Die Archäologen nehmen an, daß die Katakomben aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammen.

Die Newyorker Polizei hat in einer **Telephonzelle Rauschgift im Wert von 17 Millionen Dollar** aufgefunden. Zwei Männer wurden in Haft genommen, jedoch gegen Erlag einer Kautions von je 100.000 Dollar auf freien Fuß gesetzt.

In den Vereinigten Staaten stehen zur Zeit **400.000 Bergarbeiter in Streik**. Die Kohlenreserven reichen nur mehr für zwei Wochen. Präsident Truman hat bereits angekündigt, daß er das Antistreikgesetz anwenden werde, um die Kohlenversorgung wieder anzukurbeln.

In einem Frachtflugzeug kam auf der Strecke Kalkutta—London ein **wilder Affe** aus. Als einer der Passagiere, die geschlafen hatten, erwachte, stellte er entsetzt fest, daß das Tier über sein Gesicht gebeugt war und mit seinen Ohren spielte. Die Mannschaft veranstaltete nun eine Affenjagd, ohne daß es gelang, den Affen wieder einzufangen. Er konnte erst nach der Landung mit Hilfe eines Netzes überwältigt werden.

Ein Mailänder Industrieller hat 180 Millionen Lire für **Michelangelos letztes Werk**, eine Statue der trauernden Madonna, geboten, die von den Erben des letzten Eigentümers, des Grafen Roberto San Severino, zum Verkauf angeboten wurde. Der Verkauf ist an zwei Bedingungen geknüpft: das Werk darf Italien nicht verlassen und die italienische Regierung hat zwei Monate Zeit, das letzte Angebot zu überbieten. Das

In der Leningrader Eremitage

Die zahlreichen Säle der Staatlichen Eremitage — dieser einzigartigen Schatzkammer der Weltkunst — werden täglich von Hunderten von Leningrädern und Besuchern aus allen Teilen des Landes besichtigt.

Über die majestätische Jordan-Stiege gelangen die Besucher in den Peters-Saal, den Malachit-Saal, den Georgs-Saal und besichtigen die in 200 Sälen zur Schau gestellten Kunstschatze. Lange verweilen die Besucher im riesigen Georgs-Saal, dem ehemaligen „Großen Thronsaal“ des Winterpalastes. Der Saal ist mit massiven Marmorplatten ausgekleidet. Seine 48 Monolith-Marmorsäulen sind von gegossenen und ziselierten Bronzekapiteln gekrönt, die das Licht golden widerspiegeln. Die kupferne Decke ist mit reichen Ornamenten geschmückt, die dem Muster auf dem Parkettboden entsprechen, das aus sechzehn verschiedenen Hölzern gelegt ist. Bei Anbruch der Dunkelheit flammen in diesem Saal anderthalbtausend Glühbirnen auf, deren heller Schein den reichen Zierrat beleuchtet. In tausenden Lichtern erstrahlt die herrliche Karte der Sowjetunion, die aus Edelsteinen — Issurit, Opal und Jaspis — in verschiedenen Farben zusammengesetzt ist. Vor einiger Zeit wurden auf dieser Karte alle Änderungen der sowjetischen Staatsgrenzen eingetragen. Das Wort „Moskau“ leuchtet auf dieser einzigartigen Karte in Rubinbuchstaben, die Hauptstädte der Unionsrepubliken sind durch Rubinsternen gekennzeichnet, ihre Namen sind aus Smaragdbuchstaben geschrieben. Zehn Säle, in denen die Kriegsgalerie des Jahres 1812 untergebracht ist, sowie die Säle der holländischen und flämischen Meister des 17. Jahrhunderts wurden im vergangenen Jahre mit Tageslichtlampen versehen.

Angebot des Industriellen dürfte nicht hoch genug sein, da Sachverständige die alte Statue auf 150.000 Pfund Sterling schätzen.

In der Grafschaft Oxfordshire wurde in einer **Scheune eine Verordnung König Johanns von England aus dem Jahre 1203** gefunden. In dem noch gut lesbaren Dokument werden einem gewissen Saer de Quenei im Anschluß an einen Aufstand zwei Dörfer Oxfordshires zugesprochen.

Bei einem in Kopenhagen abgehaltenen **Tanzwettbewerb** wurden die österreichischen Paare in ihrer ureigensten Sphäre, dem Wiener Walzer, geschlagen. Das Gesamtergebnis lautet nach Punkten: Dänemark 572, Großbritannien 570½, Österreich 515. Das dänische Team war den anderen Tanzpaaren, vor allem im Wiener Walzer und im Tango überlegen.

Ein **Schwarzbrenner** in der Umgebung von Aachen hatte aus Angst vor einer Hausdurchsuchung zwei Bottiche mit Knollenschnaps auf eine Wiese gebracht. In der Eile vergaß er, die Bottiche zuzudecken. Dies benutzten drei weidende Kühe, um die Bottiche mit 158 Liter Schnaps leerzutrinken. Die Tiere erwiesen sich überraschenderweise als sehr widerstandsfähig, denn als sie ihren Rausch ausgeschlafen und ihren Mageninhalt erbrochen hatten, waren sie wieder wohl und munter.

Ein Besatzungsmitglied eines amerikanischen Flugzeuges ist beim Versuch, eine Außentür besser zu schließen, durch den **Luftzug aus der Maschine geschleudert** worden. Glücklicherweise ist der Verunglückte dabei nicht in die Tiefe gestürzt, sondern wohlbehalten mit dem Leben davongekommen. Der Bedienstete, der 28jährige Steward Marc Fischer-Galati, ein gebürtiger Wiener, hatte, als die Tür durch den Luftstrom aufgerissen wurde, die Klinke nicht ausgelassen. Er hing mit einer Hand außen am Flugzeug. Es gelang ihm, die Kette der Tür um einen Fuß zu schlingen und so seinen Halt zu verstärken. Der Wind drehte ihn jedoch mit dem Kopf nach unten. In dieser Stellung hielt er sich so lange, bis die Maschine eine Notlandung ausgeführt hatte. Fischer-Galati hat, während des

Krieges als amerikanischer Fallschirmjäger gedient.

Zwischen der tschechoslowakischen Regierung und Vertretern der westlichen Besatzungsmächte in Deutschland wurde ein Abkommen zur Regelung der Modalitäten bei der **Überführung von 20.000 Volksdeutschen aus der Tschechoslowakei nach Westdeutschland** getroffen. Die Alliierten hatten darüber auf Ersuchen der deutschen Bundesregierung verhandelt. Dies betrifft ungefähr ein Zehntel der noch in der Tschechoslowakei befindlichen Deutschen.

Der deutsche Staatsangehörige Heinrich Noll aus Gießen (Hessen), der infolge seiner frappanten **Ähnlichkeit mit Hitler** als „Doppelgänger des Führers“ bezeichnet wurde, ist kürzlich das Opfer einiger Spaßvögel geworden, die seine Trunkenheit dazu benutzten, ihm die Stirnlocke abzuschneiden und den typischen Schnurrbart wegzurasierieren. Die Ähnlichkeit Nolls mit Hitler soll so groß sein, daß bei der Einnahme Giessens durch amerikanische Truppen Noll sofort festgenommen wurde. Es gelang ihm nur schwer, die Besatzungsbehörden von seiner Identität zu überzeugen.

Volksbefragung in Belgien

Das belgische Abgeordnetenhaus nahm mit 117 gegen 92 Stimmen den Gesetzentwurf an, der eine Volksbefragung über die Rückkehr König Leopolds vorsieht. Für den Gesetzentwurf stimmten alle Christlichsozialen, denen sich auch die liberalen Minister und vier flämische Liberale anschlossen. Die Sozialisten, die Kommunisten sowie die wallonischen und Brüssler Liberalen stimmten gegen den Vorschlag. Die Volksabstimmung wird wahrscheinlich am 19. März stattfinden, doch wurde dieses Datum offiziell noch nicht festgelegt. Die Ergebnisse der Volksbefragung wird der Innenminister an den König, den Prinzenregenten und die beiden Kammern weiterleiten, die daraus die Konsequenzen zu ziehen haben werden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 9. ds. ein Mädchen Gertrude Ernestine der Eltern Franz und Erna Winkler, Elektromonteur der NEWAG., Waidhofen, Hörtlergasse 3. — Eheschließung: Am 11. ds. Johann Maierhofer, Schmied, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 82, und Anna Richter, im Haushalt tätig, Waidhofen, Weyererstraße 82. — Todesfälle: Am 1. ds. Olga Schmulda, Rentnerin, Weyer a. d. E., Wettbergau 7, 64 Jahre. Am 7. ds. Heinrich Ecker, Pfleger, Waidhofen, Wienerstraße 47, 68 Jahre. Am 8. ds. Antonia Grusel, Bundesbahnpensionistin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37, 73 Jahre. Am 9. ds. Karl Weinberger, Rentner, Opponitz, Hauslehen 14, 62 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 19. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gottesdienst. Sonntag den 19. ds. um 9 Uhr vormittags, Betsaal, Hoher Markt Nr. 26.

Promotion. Dieser Tage fand an der Wiener Universität die Promotion des Sohnes des hiesigen Friseurmeisters Richard Riedl,

Walter Riedl, zum Doktor juris statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hochzeit. Am 11. ds. wurden am Standesamt der Landgemeinde Waidhofen der Dipl.-Agraringenieur Leopold Stieger, Dipl. XVIII, Gontzgasse 144, ehemaliger Sekretär der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs, und Frau Gertrude Anna Schmidt geb. Bucheder, Forstangestellte, Zell a. d. Ybbs, getraut. Die kirchliche Trauung findet am Sonntag den 19. ds. in St. Gottweig statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kirchenkonzert. Freunde guter Musik, die das Gemüt wahrhaft bereichert, werden am Sonntag den 5. März nachmittags Gelegenheit haben, in der hiesigen Stadtpfarrkirche Joseph Haydns Oratorium „Die sieben letzten Worte des Erlösers“ zu hören. Es wirken mit: vier Gesangssoli, der gemischte Chor und das Orchester der Stadtpfarrkirche unter der Leitung des Regenschori Karl Steger. Das Publikum wird in geziemender Höflichkeit daran erinnert, daß ihm die Möglichkeit geboten wird, durch freundliche Spenden in selbstgewähltem Ausmaß den restlichen Schuldenbetrag zu tilgen, der noch drückend auf unserer braven neuen Orgel lastet.

Der älteste Waidhofer gestorben. Am 10. ds. ist der älteste Bürger unserer Stadt, der ehemalige Sattler-, Lackierer- und Tapeziermeister Vinzenz Formanek im 95. Lebensjahre gestorben. Formanek kam im Jahre 1876 auf der Wanderschaft in unsere Stadt und machte sich im Jahre 1881 als Meister selbständig. Er war ein äußerst tüchtiger Fachmann, der zu seinen bedeutendsten Kunden die Herrschaft Rothschild zählte, die ja seinerzeit den größten Pferdebestand und viele Equipagen besaß. Die Arbeiten an diesen, wie das Lackieren, Tapezieren und der Lederdachbau erforderten besondere Fachkenntnisse, die Meister Formanek auch auf seine Lehrlinge und Gehilfen übertrug, von denen mehrere heute ebenfalls hervorragende, angesehene Meister sind, die ihrem Lehrherrn bis zu seinem Ableben ihre Anhänglichkeit und Verehrung bewiesen. Formanek hatte seine Werkstätte viele Jahre im Hause Oberer Stadtplatz 9 (jetzt Drogerie) und erwarb dann das Haus Unterer Stadtplatz Nr. 32. Die Nachkriegsverhältnisse des ersten Weltkrieges trafen Meister Formanek schwer. Eine Umstellung auf die durch die Verdrängung von Pferd und Wagen durch das Auto sowie durch die technischen Neuerungen bedingten geänderten Verhältnisse kam für Formanek wegen seines vorgeschrittenen Alters nicht mehr in Frage. Als Bürger der Stadt, — das Bürgerrecht war ihm im Jahre 1895 verliehen worden — hatte Meister Formanek Anspruch auf Aufnahme in das Bürgerspital. Mit ihm ist der letzte Insasse des Bürgerspitals und ein Stück Alt-Waidhofen dahingegangen. Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhofer ehrte den ältesten Meister und Bürger der Stadt dadurch, daß er seine Aufbahrung im Bürgerspital anordnete und für ein pietätvolles Begräbnis Vor-sorge treffen ließ. An dem Montag den 13. ds. stattgefundenen Leichenbegängnis nahmen Bürgermeister Kommerzialrat Lin-

Bücher als Mikrofilm

Das Mikrofilm-Laboratorium der Staatlichen Öffentlichen Bibliothek der Ukrainischen Sowjetrepublik hat ihr 150. Mikrobuch herausgebracht. Auf Mikrofilme aufgenommen werden vor allem seltene Handschriften der Klassiker der russischen und ukrainischen Literatur und Inkunabeln aus dem 14. und 16. Jahrhundert. Auf Wunsch des korrespondierenden Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, I. Sirotn, wurden einige alte Zeitschriften auf Mikrofilmstreifen aufgenommen; für die Iwan-Franko-Universität in Lwow wurden Zeitungsausschnitte aus der Zeit des Bürgerkrieges aufgenommen; für das Medizinische Institut in Winnjiza wurden die „Journale für Elektrochemie“ auf Mikrofilm aufgenommen. Die Mikrofilmstreifen sind aus nicht brennbarem Material. Ein Meter genügt, um 80 Buchseiten von beliebigem Format aufzunehmen. Mit Hilfe eines Spezialapparates können innerhalb von acht Stunden zehn Bücher mit je 400 bis 500 Seiten „verfilmt“ werden. Die Abonnenten der Bibliothek benutzen zum Lesen der Mikrobücher einen gewöhnlichen Projektionsapparat.

Veranstaltungskalender

Waidhofen a. d. Ybbs

Faschingsamstag den 18. Februar Maskenball des WSK. im Gasthof Eibl, Zell, Beginn 20 Uhr.
Faschingsunterhaltung der KPÖ. am Samstag den 18. Februar um 20 Uhr im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstr.
Bunter Abend der FÖJ. am 18. Februar im Hotel Inführ anlässlich der Bundes-Schmeisterschaften. Beginn 20 Uhr.
Hausball am 18. Februar und **Heringsschmaus** am 22. Februar (Aschermittwoch) im Brauhausgasthof Diel. 8 Uhr abends.

denhofer, Vizebürgermeister Direktor Helmschläger und der letzte Verwalter des Bürgerspitalfondes Josef Hierhammer sowie die Handwerkskollegen des Verstorbenen, von denen die meisten ehemalige Lehrlinge und Gehilfen von ihm waren, teil. Die Einsegnung beim Trauerhause und in der Kirche nahm Hochw. Propst Dr. Landlinger unter Assistenz des Benefiziaten der Bürgerspitalkirche Hochw. Konsistorialrat Klimsch vor. Nachdem die sterbliche Hülle des alten Meisters der Erde übergeben worden war, hielt Kaplan Riecken, der dem Verewigten in den letzten Lebensjahren geistlichen Beistand leistete, einen innigen, zu Herzen gehenden Nachruf.

Geschäftsjubiläum. Vor vierzig Jahren, am 15. Februar 1910, hat der Bäckermeister Karl Piaty d. Ä. die Bäckerei Fritsch am Unteren Stadtplatz 39 übernommen. Seit dieser Zeit hat das Geschäft einen sehr beachtenswerten Aufschwung genommen und seinen Betrieb nach dem neuesten Stande modernisiert. Karl Piaty senior, der ein sehr tüchtiger und unternehmender Geschäftsmann war, ist im Jahre 1927 leider viel zu früh gestorben. Nach seinem Tode führte seine Witwe Cäcilia das Geschäft bis zur Übernahme durch ihren Sohn Karl weiter. Im Jahre 1928 wurde der Bäckerei eine Konditorei angeschlossen, die an Stelle des inzwischen aufgelassenen Gasthauses Hikade nach den Plänen der Arch. Bukovics & Knell eingerichtet wurde. Auch die Außenfassade der Bäckerei und Konditorei Piaty ist sehr geschmackvoll und dem Stadtbild entsprechend erneuert worden. Wir wünschen Herrn Karl Piaty jun., daß seine Firma weiterhin erfolgreich im Wirtschaftsleben dem Fünfziger zusteuern möge!

Jahres-Tätigkeitsbericht der städt. Sicherheitswache. Im Jahre 1949 hat die städt. Sicherheitswache der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs ihre vielseitigen Aufgaben wieder in vollem Umfang gemeistert. Im Berichtsjahr haben 3 Großveranstaltungen, und zwar das Gasselfahren am 6. Februar, die Heimalfestwoche (Ybbstaler Ausstellung, bei der sich ein Teil im freien Gelände befand) in der Zeit vom 23. bis 31. Juli und die Eröffnung des Alpenstadions zu Pfingsten mit sportlichen Großveranstaltungen stattgefunden. Bei sämtlichen Veranstaltungen wurde der Sicherheits- und Ordnungsdienst so intensiv versehen, daß keinerlei Anstände zu verzeichnen waren. Im Jahre 1949 sind insgesamt 11.779 Dienststücke eingelangt bzw. Dienstesverrichtungen durchgeführt worden. An das

Strafgericht und an die Verwaltungsbehörde wurden je 124 Anzeigen erstattet. Die Preisüberwachung wurde im Rahmen der bestehenden Gesetze und Vorschriften durchgeführt. Insgesamt wurden wegen Preisüberschreitung 14 Anzeigen an den Magistrat erstattet. Festnahmen wegen ordnungstörendem Verhalten und Trunkenheitsausschreitungen erfolgten 19. Haus- und Effektendurchsuchungen, die zum Teil auch Erfolg zeigten, wurden 12 durchgeführt. Erste Hilfeleistungen bei Unfällen erfolgten 28. Alarmierungen der Feuerwehr zu Bränden und Hochwasser erfolgten 3. Am Fundamt wurden 233 Funde und Verluste registriert. Wegen Übertretungen im Straßenverkehr und anderen Verwaltungsübertretungen wurden 276 Organmandatsstrafen (gebührenpflichtige Verwarnungen) verhängt. Gebührenpflichtige Sperrstundenüberschreitungen bei Gastwirten wurden 151 verzeichnet. Über Auftrag der Besatzungsmacht wurden 3 Personen in Polizeihaft genommen und verschiedene Zeitungsbeschlagnahmen durchgeführt. In 170 Fällen wurde über Auftrag der Besatzungsmacht interveniert. Zur Haftverbüßung befanden sich 2 Personen im Polizeiarrest. Im Meldeamt wurden 639 ständige Anmeldungen, 545 ständige Abmeldungen und 216 Ummeldungen durchgeführt. Ausländer werden bei diesen Meldungen separat registriert. Über die sich hier ständig anmeldenden Personen wurden bei verschiedenen Dienststellen 550 Auskunftschriften eingeholt. Vorübergehende Anmeldungen wurden 5.915 registriert. Diese vorübergehend hier wohnhaft gewesenen Personen weisen eine Gesamtnächtigungszahl von 35.286 auf. Leumundschreiben wurden 181 ausgefertigt. Bestätigungen in Fürsorge- und Wohnungsangelegenheiten sowie Aufenthaltsbescheinigungen wurden 585 ausgestellt. In der Meldekartei wurden 97 Geburten, 69 Eheschließungen und 88 Sterbefälle registriert. In dem vorstehenden Jahres-Tätigkeitsbericht sind die täglich bei der Polizei anfallenden Interventionen und kleineren Dienstesverrichtungen nicht inbegriffen.

Bundes-Schmeisterschaften der FÖJ. — **Programmänderung.** Der Abfahrtslauf findet am Samstag den 18. ds. am Bauernboden (Opponitz) statt. Am Sonntag den 19. ds. vormittags Torlauf und nachmittags Riesentorlauf am Schnabelberg. Die Bevölkerung wird ersucht, an diesen beiden Tagen die Häuser zu beflaggen.

Österr. Frauenbewegung — Erster Kinderball. Ein wahrhaft gastliches und kinderfreundliches Haus, der Gasthof Steininger, öffnete am Sonntag den 12. ds. Tor und Türen weit, um die vielen kleinen und großen Besucher des ersten Kinderballes, den die Österr. Frauenbewegung veranstaltete, einzulassen. Beim Einzug reihten sich hinter einem prächtigen Prinz Karneval zehn kleine, weißgekleidete Komteedamen mit großen farbigen Maschen im lockigen Haar; dann kamen aus dem Märchenlande das reizende Dornröschen mit dem herzigen Prinzen, Rotkäppchen, Schneewittchen, Prinzen und Prinzessinnen; es waren fesche Wäschermädel, liebliche Blumenkinder, reizende Altwienerinnen, flotte Ungarinnen, feste Steirerbuben, Veilchen, Röslein, ein Fischer, Zwerge, lustige Rauchfangkehrer und Kasperl und noch viele, viele andere Kostüme zu sehen. Schon die strahlenden Augen all der Kinder, denen man erstmalig ein so liebes, kindliches Fest geboten hatte, waren ein köstlicher Anblick und ein schönes Erlebnis. Nach dem Einzug begrüßten

hervor, wenn es bloß so dumm wäre, sich das bieten zu lassen. Die grimmigsten Gegner der geplanten Neueinführung — übrigens kaum die Dümmeren — lassen kein gutes Haar daran, bloß weil ihnen der neueingeteilte Morgen unnatürlich fahl, der Abend unnatürlich grell erscheint und weil es ihnen nicht paßt, mit den braven Hühnern aufstehen und zu Bett gehen zu müssen. Es ist wurscht, wer da recht hat.

Eines aber steht fest: Wer die Uhrzeiger willkürlich und diktatorisch verstellt, stiehlt aus des Herrgotts kostbarem Tag ein Stück heraus — der Tagdieb! —, um es dann irgendwann einmal als wertlosen Fetzen wieder dranzuhängen — der Zeitverwüster. Diesen Satz widerlegt niemand, auch nicht in den Staaten, die dergleichen schon seit Jahrzehnten praktizieren. Also zum ersten: Diebstahl und Veruntreuung. Zum zweiten: Lüge! Denn daß es Lüge ist, Mittag nicht für Mittag, Mitternacht nicht für Mitternacht gelten zu lassen, also eine Ware für etwas ganz anderes, angeblich besseres zu verkaufen, Lug und Trug, das sieht jeder Greißler ein, folglich wohl auch eine Sektion.

Die zu dem abgedroschenen Antrag angeführten Gründe sind zum Teil unwahr — „längeres Tageslicht“ — (bekanntlich läßt sich die wackere Sonne keine Arbeitsdauer vorschreiben), zum anderen Teil außerdem belanglos — angebliche „größere Vorteile für weitere Bevölkerungskreise“ und der andere üble Phrasenkram. Die wahren, aber schamhaft verschwiegenen Gründe, der vorsichtig uneingestandene Zweck, all dies liegt woanders: gewisse hohe Herrschaften sind zu bequem, einleuchtende bessere Maßnahmen zu treffen; dann aber, was peinlicher wirkt, die Arbeitskraft abhängiger Menschen, deren Tätigkeit an einen Uhrzeiger gebunden ist, soll zum größeren Vorteil für gewisse andere Herrschaften, die nicht so ängstlich auf die Uhr zu schauen brauchen, etwas gründlicher ausgeschrotet werden. Oder stimmt etwa nicht?

Oho, um bessere Auskunftsmittel sind wir beileibe nicht verlegen! Sie sind so ein-

Muß das sein?

Von der Eisenbahn

Es hat sich zweifellos in den letzten Jahren vieles wieder in unserem Leben normalisiert. Auf manchen Gebieten geht es schneller, auf anderen wieder langsamer. Die Gründe hierfür sind verschiedenster Natur, doch müssen wir trachten, überall wieder zu normalen Verhältnissen zu kommen. Wirtschaft und Verkehr umfassen den Großteil dieser Gebiete und einen wesentlichen Teil davon betrifft die Eisenbahn. Die Aufbauarbeit seit dem Jahre 1945 ist jedenfalls eine sehr beachtenswerte Leistung, die fortschreitende Elektrifizierung ist erfreulich und die Einschaltung der Triebwagen bedeutet eine wesentliche Verkehrsverbesserung. Besonders die Hauptstrecken und der Fernverkehr erfreuen sich da der besonderen Gunst der Bundesbahnen. Diesen begrüßenswerten Fortschritten gegenüber müssen wir leider Verhältnisse aufzeigen, die von vielen Seiten beklagt werden und die mit nicht allzu vielen Kosten, ja vielleicht mit einfachen Verwaltungsmaßnahmen, beseitigt werden könnten. Es betrifft den noch immer recht desolaten Zustand der Personenwagen auf den Nebenstrecken

und ihre ganz unzulängliche Reinigung. Warum geht es auf den Hauptstrecken und nicht auch auf den Nebenstrecken? Auf den Hauptstrecken sind die Waggons sauber und nett und entsprechend gereinigt. Wenn verlangt wird, daß die Waggons in gewissen Zeitabständen gekehrt und geputzt werden, zumindest aber bei Fahrtbeginn, ist dies gewiß nicht unbillig. Es soll doch nicht vorkommen, daß man sich scheuen muß, mit besseren Kleidern niederzusetzen. Auch die Toiletten könnten jetzt schon ordentlich gepflegt sein. Sparen im Betriebe der Bundesbahnen ist sicherlich angezeigt, aber es hat da auch eine bestimmte Grenze. Die Kosten, die für die ordentliche und notwendige Reinigung der Personenwagen erforderlich sind, erreichen bestimmt keine unerschwingliche Höhe. Andererseits ist eine stiefmütterliche Behandlung der Seiten- und Nebenstrecken durchaus nicht am Platz, denn wir zahlen genau so viel und vielleicht noch mehr als die Ausländer- und Freikartfahrer in den Schnell- und Luxus-zügen.

die Kinder des Hausherrn, ganz allerliebste kostümiert, die großen und kleinen Gäste und brachten den Dank an die Mütter und an die Veranstalter mit schüchternen Stimmchen vor. Dann tanzte das kleine Komitee ein reizendes Menuett von Mozart, das viel Gefallen und Applaus fand. Der Kasperl Larifari war plötzlich da und suchte seine Prinzessin und fand sie auch und tanzte mit ihr den ersten Walzer so gut wie ein Pärchen, das zehn Jahre mehr zählt. Nachher aber ging's los. Es war lieb, zu sehen, wie ein Kind das andere bei den Händen nahm und drauflos tanzte. Immer wieder waren die Damen der Frauenbewegung bemüht, die Kinder zu unterhalten. Viel Schwung und rhythmisches Talent zeigten sechs Mädchen, die später nach einer Altwiener Weise einen Walzer sangen und tanzten. In der Pause kam gar der Kasperl und sein Freund August. Im kleinen Zimmer war ein Glückshafen aufgebaut mit vielen schönen Preisen und fand reichen Zuspruch. Nach anfänglicher Schüchternheit und Befangenheit waren die Kinder bald munter und froher Laune und trieben mit Papierschlängen und Koriandoli allerhand Schabernack und erfüllten das Haus und alle Räume, die ihnen so gastlich offenstanden, mit frohem Treiben. Die Musik besorgten mit Fleiß und Geschick fünf junge Burschen aus der Jugendbewegung; sie waren mit ihrer schwarz-weißen Kleidung und den bunten, spitzen Hüthen wie eine richtige Musikkapelle anzusehen. Nach Schluß der wirklich gut gelungenen Veranstaltung gab es — wie halt nach jedem Ball — noch ein paar Unentwegte, die nicht aufhören wollten, ihr Tanzbein zu schwingen und Späße zu machen. Daß der Raum beinahe zu klein geworden war, ist eine wohlverdiente Anerkennung für die Arbeit der Österr. Frauenbewegung, insbesondere der persönlichen Leistung von Fr. Erika Meyer und von Frau Schediwy. Wir beglückwünschen sie zu ihrem Erfolg und zu dem guten Einfall, den Kleinen dieses wahrhaft kindliche Fest zu bereiten und sind sicher, daß es noch lange als schöne und liebe Erinnerung in den Kinderherzen

aber auch im Herzen vieler Eltern bleiben wird.

Familienabend der evang. Predigtstation. Am 11. ds. fand sich die evang. Gemeinde im Gasthof Diel zu einem fröhlichen Abend ein, der einen durchaus befriedigenden und gelingenden Verlauf nahm. Es war ein glücklicher Versuch, die Gemeindeglieder einmal auch zum Frohsinn zusammenzurufen. Die organisatorische Hauptarbeit trug Pfarrer Ernst Wagner, der sich am Abend selbst vielseitig begab erwies. Er begrüßte als Gäste Pfarrer Beermann samt Frau und Inspektor Rudolf Kunze aus Amstetten. Einen großen Teil der Lasten nahm ihm als Ansager und Vortragender Hans Widhalm ab. Er war es besonders, der den Verlauf des Abends bestimmte und durch einfallsreichen Humor vorantrieb. Merkwürdig, wie viele Talente in der Gemeinde schlummern, die sich frisch und tapfer zur Verfügung stellen: Die Damen des Chores, die Schrammeln, die improvisierenden Spielerinnen der mimischen Szenen, besonders die Damen Hofmann und Widhalm und das wohltemperierte Schifferklavier, von den Brüdern Mayer ausgezeichnet gemästert. H. Netolitzky trug gelungene eigene Dichtungen vor, die Lachsalven auslösten und Ferd. Polnitzky erfreute uns als Solist mit schönen Wiener Liedern. Schließlich vergnügten sich die Tanzlustigen im Tanz zum fröhlichen Ende. Tags darauf bekamen die Kleinen ihre köstliche Jause, tanzten und sangen unter der glänzenden Leitung der Damen Hofmann und Schwanzer unbekümmerter und ungezwungener als die Großen, denn dies ist ihr Vorrecht. Sie vergnügten sich nicht weniger als die Erwachsenen. Die Leitung der Jause lag in den bewährten Händen der Frau Dr. Erika Sadler.

SPÖ-Maskenball. Am Samstag den 11. ds. fand der Maskenball der SPÖ. Bei Inführ statt, der einen sehr guten Besuch aufwies und in fröhlichster und animiertester Stimmung verlief. Es wurde vom Abend bis früh morgens dem Tanz eifrig gehuldigt und die Masken und Kostüme zeigten ein buntes, farbenprächtiges Bild. Auch der Lumpenball der Sozialistischen Jugend, der am selben Abend bei Fuchsbauer stattfand, erfreute sich eines guten Besuches und verlief in bester Stimmung.

SPÖ. — Freie Schule Kinderfreunde. Der Verein „Freie Schule Kinderfreunde“ veranstaltet am Sonntag den 19. ds. im Gasthof Fuchsbauer einen lustigen Kinderfaschingsnachmittag. Beginn 3 Uhr. Eintritt: Freiwillige Spenden.

Gendarmeriekränzchen. Am Faschingsonntag den 19. ds. um 20 Uhr findet im Hotel Inführ das von der Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich veranstaltete Kränzchen statt, bei welchem die komplette Tanzkapelle aus Wien spielen wird.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Wir geben allen Kameradinnen und Kameraden bekannt, daß ab Sonntag den 28. ds. die fälligen Mitgliedsbeiträge für dieses Jahr einkassiert werden. Im Interesse einer reibungslosen Verrechnung wird um pünktliche Beitragszahlung gebeten.

Wir sind nun so weit! Der dieswöchentliche Wochenmarkt war der Jahreszeit entsprechend zum erstenmal fast friedensmäßig besichtigt. Es gab frei Butter und Eier und das Angebot überstieg bei Butter sogar die Nachfrage. Wir sind also so weit, wie wir es uns schon durch die vielen Kriegsjahre und Nachkriegsjahre wünschten, daß wir frei am Markt einkaufen können.

Jahreshauptversammlung des Bienenzüchtervereines Waidhofen a. d. Ybbs. Am Sonntag den 5. ds. fand bei Kornmüller in Zell die diesjährige Hauptversammlung des Bienenzüchter-Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Obmann Joh. Steinbach erstattete nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder den Jahresbericht. Nach einem ehrenden Nachruf für den im Vorjahre verstorbenen ehem. Obmann Hermann Pürgy wurden die Rundschreiben des Landesverbandes verlesen und besprochen. Im abgelaufenen Jahre fanden drei Versammlungen, davon eine mit Lichtbildern, die Insp. Franz Hölzl zeigte, und 10 Monatsberatungen statt. Dem Verein gehören 64 Mitglieder an, die 360 Völker be-

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Wieder einmal die „Sommerzeit“!

In der letzten Nummer Ihres Blattes zeigte sich unterm „Wirtschaftsdienst“ in harmlosem Gewande ein Artikelchen von wenigen Zeilen unter dem Titel: „Für die Sommerzeit“. Es heißt dort: „Die Sektion Industrie hat die Sommerzeit beantragt“ und „die übrigen Zweige der Wirtschaft werden sich wohl auch dafür aussprechen“ und dies „wohl“ mit drohend erhobenem Zeigefinger: „Keine Widerrede, sonst...!“ Nun, hier ist zwar kein „sprechender Zweig“, aber eine abweichende Meinung, die sich gestattet, auf den Zeigefinger zu husten — dreimal kurz —, dann aber, wo zu es längst an der Zeit wäre, Gegengründe zu erbringen.

Zunächst: Das Wort „Sommerzeit“ wird seit etwa zehn Jahren oft schief und schlampig, kurz gesagt: falsch verwendet. Wer es nicht glaubt, möge sich bei einem Kinderlesebuch Rat holen. „Sommerzeit“ ist der wärmste Jahresteil und nichts sonst. Die löbliche Sektion meint die Sommeruhr. Eine Uhr läßt sich erzeugen und auch aus- und einführen, die Zeit aber nicht, denn sie ist so frei, ziemlich hoch über dem großartigen Verstand selbst der höchsten Herrschaften zu stehen. Es soll ja auch „nur“ die Zeigerstellung der amtsgültigen Uhr verfälscht werden. Nun, der angebliche Nutzen oder Schaden einer solchen Maßnahme wird hier kurz abgetan. Die Menschen denken verschieden darüber. Die eifrigsten Apostel der „Sommerzeit“ lassen die liebe Sonne eine Stunde später untergehen, wie es vormalig ihre berühmten Kollegen, die alten Juden vor Jericho, getrieben haben, und sie kletzeln das arme Gestirn womöglich noch am Morgen um eine Stunde früher als sonst hinterm Horizont

fach und einleuchtend wie möglich. Wenn es einer löblichen Sektion mit ihren menschenfreundlichen Absichten wirklich ernst ist, dann möge sie doch in ihrem löblichen Sektionsbereich den Arbeitsbeginn neu regeln, etwa eine Stunde früher oder zwei oder nach Belieben auch dreizehn, solange der Vorrat reicht. Halts der Arbeiter aus, ist gut für ihn! — nicht wahr? Aber die unschuldigen Uhrzeiger sollen die Herren in Ruhe lassen und die „übrigen sprechenden Wirtschaftszweige“ auch, zum Beispiel die Landbevölkerung, die ja auch noch auf der Welt sein dürfte. Wird die sich so ohne weiteres die Wahrheit — o Verzeihung! — die Zeiger auf ihren lieben Kirchtürmen vor der Nase verdrehen lassen? Wahrhaft für nichts und wieder nichts, denn die braven Leuten pflegen ihren Tageslauf nach gutem altem Brauch noch nach der Sonne einzuteilen und nicht nach den großartigen Wirtschafts-launen einer verehrlichen Sektion. Und überhaupt: wo steht geschrieben, daß die Herren Sektionen und „sprechenden Wirtschaftszweige“ allein die Wirtschaft mit dem großen Löffel geschmaust hätten? Da wird doch wohl die ganze Bevölkerung, vom kleinsten Schulkind angefangen, noch ein Wort mitreden dürfen?

Und noch ein paar putzige Fragen ergeben sich — weil nämlich mit keinem Buchstaben von einem Wunsch oder gar Verlangen der angeführten „Bevölkerungskreise“ die Rede war: Seit wann ist es üblich, daß in solchen Fragen, die alle und jeden unmittelbar angehen, lediglich eine verehrliche Sektion in einem verehrlichen Antrag an eine verehrliche Kammer das erste Wort ergreift? Ohne die nebensächlichen niedrigen Untertanen vorher überhaupt nur zu fragen? Leben wir hier in einem demokratischen Staat oder nicht? Schreiben wir Österreich 1950 oder Großdeutschland 1940? Und: Sollte eine löbliche Sektion vielleicht zufällig schon einmal etwas von der verfassungsmäßigen Einrichtung des Volksbegehrens gehört haben?

Dr. Stepanek.

sitzen. Dem Säckelwart Langsenlehner wurde nach Erstattung des Kassenberichtes die Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab die bisherige Vereinsleitung; J. Schauer wurde als Schriftführerstellvertreter hinzugewählt. Der Verein bestellte das Milbenmittel Mito A2 und 400 Kilogramm Frühjahrzucker beim Landesverband. Imkerkamerad Zankl teilte interessante Waagstockergebnisse mit. Im Anschluß an die Vereinsberichte wurde ein Antrag auf Anlage einer Allee längs der Höhenstraße in Waidhofen a. d. Ybbs einstimmig angenommen. Hierbei sollen vor allem honigende Trachtbäume, meist Bergahorne und Götterbäume angepflanzt werden, um den Imkern durch Schaffung einer ausgiebigen Honigtracht tatkräftig zu helfen. Abgesehen davon, daß diese Allee zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt, ist mit der Wahl geeigneter Trachtbäume auch für unsere Bienen gesorgt. Dem ständigen Rückgang des Honigertrages in unserer Gegend kann nur durch tatkräftige Trachtverbesserung abgeholfen werden. Nur so kann die große Nachfrage nach unserem guten und heilkräftigen heimischen Bienenhonig befriedigt werden und können teure Devisen, die zum Ankauf minderwertigen Auslandshonigs verwendet werden müßten, erspart bleiben. Mit Bedauern wurde bemerkt, daß durch Schaffung eines neuen n.ö. Landesimkerblattes eine abermalige Aufsplitterung unserer österreichischen Imkerliteratur hervorgerufen wurde. Wenn der n.ö. Landes-Bienenzuchtverein der Überzeugung ist, seinen Mitgliedern den Bezug eines Fachblattes unbedingt als Vereinspflicht diktieren zu müssen, wäre es zweckmäßiger gewesen, hierzu den altbewährten „Bienenvater“ zu wählen, der doch viele Jahrzehnte ein wertvoller Berater war und durch Beigabe eines kleinen Nachrichtenblattes, wie es in den letzten Monaten des Vorjahres regelmäßig geschah, seinen Zweck klaglos erfüllt hat. Durch den Pflichtbezug des neuen Landesorganes wird aber der „Bienenvater“ sicherlich geschädigt, denn viele Imker können sich gegenwärtig den Bezug von zwei österreichischen Imkerzeitungen nicht erlauben, zumal sie teilweise die gleichen Artikel aufweisen. (Siehe Erwiderversuch Prof. Schillers gegen O. Dengg).

Unfälle im Winter. Auch dieser Winter hat wie die vergangenen seine Opfer gefordert. Abgesehen von den verschiedenen Unfällen beim Wintersport (Schi- und Rodelfahren), die zumeist schwere Verletzungen bei jung und alt zur Folge hatten, sind auch bei uns im Stadtgebiet einige Unfälle, die als schwer anzusehen sind, zu verzeichnen. So ist am 5. Jänner gegen 11.30 Uhr die in Waidhofen wohnhafte Frau Helene W. auf einem Gehsteig am Unteren Stadtplatz so unglücklich gestürzt, daß sie eine schwere Verletzung am linken Arm erlitt. Am 28. Jänner um 10.40 Uhr stürzte die in Waidhofen wohnhafte Frau Johanna W. in der Kreuzgasse, so daß sie sich am linken Fuß eine schwere Verletzung zuzog. Am 8. Februar um 15 Uhr ist in der Durstgasse die in Amstetten wohnhafte Frau Ernestine H. so unglücklich gestürzt, daß sie sich schwer verletzte. Die Verschuldensfrage bei den vorangeführten Unfällen wird durch polizeiliche Erhebungen geklärt werden. Diese Unfälle zeigen, wie wichtig und unbedingt notwendig die ordnungsgemäße Gehsteigreinigung im Winter ist. Die für die Gehsteigreinigung Verantwortlichen können Unfälle vermeiden helfen und sich selbst vor Schaden schützen, wenn sie im Winter ihre Gehsteige nach den gesetzlichen Bestimmungen reinigen. Darum bei Schneefall Gehsteig reinigen und bei Glatteisbildung aufstauen!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 12. ds. ein Knabe Bruno der Eltern Anton und Dorothea Nini, Kaltwalzer, Zell a. d. Y., Skallstraße 4. — Sterbefälle: Am 1. ds. die Ausnehmerin Juliana Prüller, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 60, 87 Jahre. Am 7. ds. die Altersrentnerin Antonia Helme, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrötte 7, 77 Jahre. Am 10. ds. die im Haushalt tätige Johanna Kreipl, Windham, Rote Schilchermühle 47, 79 Jahre.

St. Georgen i. d. Klaus

80. Geburtstag. Ganz in der „Ghoam“, wie man so sagt, feierte am 9. ds. der Schuhmachermeister Eduard Oberländer in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Der Aufmerksamkeit seiner Musikkameraden ist dieses Datum nicht entgangen, denn sie brachten ihrem verdienstvollen Trommlermeister ein Ständchen in den Abendstunden. Wer kennt ihn nicht, unseren Lohner-Meister, stets guter Laune, mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck. Seit seiner Jugendzeit gehört er dem Kirchenchor an und heute noch geht er den weiten Weg, um sein musikalisches Können auch in den Dienst Gottes als Geiger und Sänger zu stellen. Wie vielen aus der Pfarre hat er schon am offenen Grabe ein Abschiedslied gesungen. Vor ein paar Jahren war er auch Gegenstand einer Ehrung, in deren Rahmen ihm ein vom Oberhirten Bischof Memelauer erteiltes Anerkennungsdiplom für seine langjährige segensreiche Tätigkeit am Kirchenchor überreicht wurde. Ich glaube, unser Jubilar wird in diesem Jahr der Gegenstand weiterer Ehrungen sein, denn wir dürfen ihm dann wie auch seinem Bruder Josef Oberländer zu seiner goldenen Hochzeit die Hand drücken. Einstweilen aber mag er unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Wiegenfeste entgegennehmen, die wir ihm an dieser Stelle aussprechen.

Ybbsitz

Geburten. Am 1. ds. wurde den Eltern Michael und Therese Kleindöbner, Bauer der Wirtschaft Zwirch, Rote Knieberg Nr. 19, ein Knabe Josef geboren. Am 4. ds. ein Knabe Engelbert des Landarbeiterehepaars Engelbert und Berta Kloimwieder, Rote Haselgraben 18.

Sterbefall. Am 2. ds. starb im Krankenhaus Waidhofen der Pfleger Johann Bauernfeind im 33. Lebensjahre.

Schisport. Bei günstiger Witterung veranstaltet die Turn- und Sportunion am Sonntag den 19. ds. einen Abfahrtslauf vom Prochenberg. Verbandssoffen für alle Klassen. Nennungen bei Grete Kriegner, Markt Nr. 76, mündlich oder schriftlich bis Sonntag um 10 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Abfahrtslauf am Sonntag den 26. ds. durchgeführt.

Freiw. Feuerwehr. Die diesjährige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr fand am Sonntag den 29. Jänner im Gasthaus Heigl statt. Hauptmann Schörghuber konnte neben den zahlreich erschienenen Feuerwehrkameraden auch Bürgermeister und Bezirksführer Kupfer sowie das Gründungs- und Ehrenmitglied Hans Bittermann begrüßen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung brachte Schriftführer Schnabl seinen Tätigkeitsbericht zur Verlesung. Besonders interessant waren daraus die statistischen Aufzeichnungen, aus denen man nicht nur den Pflichteifer der einzelnen Kameraden selbst, sondern auch der verschiedenen Gruppen untereinander, in Prozenten ausgedrückt, ersahen konnte. Sehr erfreulich war die Feststellung, daß seit 1945 eine ständige Besserung im Übungsbesuch eingetreten ist. Wie aus dem Tätigkeitsbericht ferner hervorging, hat die Feuerwehr Ybbsitz derzeit 73 aktive Mitglieder und 26 Angehörige der Schutzmannschaft. Alarmiert wurde die Wehr im Berichtsjahr sechsmal, und zwar dreimal anlässlich von Bränden und dreimal wegen Hochwasser. Kassier Lieb hielt anschließend einen kurzen Bericht über die geldlichen Bewegungen innerhalb des letzten Jahres und konnte der Versammlung mitteilen, daß sich gegenwärtig rund 1200 S an Bargeld in der Kasse befinden. Aus dem Ertragnis des Balles und Glückshafens wurden neue Schläuche und diverse Ausrüstungsgegenstände angeschafft. Neben verschiedenen fachlichen Mitteilungen und Anregungen in der Folge war vor allem der Entschluß des Kommandos zu begrüßen, zum Zwecke der einheitlichen Uniformierung den Stoff für die Bluse kostenlos zur Verfügung zu stellen. Bezirksführer Kupfer verwies in seinem Bericht auf das heurige Bezirksfeuerwehrtreffen in Hollenstein, das aus Anlaß des 80jährigen Bestandes der dortigen Wehr abgehalten wird und sprach den Wunsch aus, daß sich die Kameraden von Ybbsitz daran wieder recht zahlreich beteiligen. Nach einer kurzen Anregung, im kommenden Jahr mehr Gruppenübungen und eventuell nur alle vier Wochen eine Hauptübung abzuhalten, dankte er allen Feuerwehrkameraden für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre und schloß mit der Bitte, auch in Hinkunft die Ideale der Feuerwehr im Interesse unserer Heimat hochzuhalten. Nach der Behandlung verschiedener untergeordneter Fragen dankte auch der Feuerwehrhauptmann allen Kameraden und Mitarbeitern für ihre Unterstützung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Jahr jeder Mann am Platze ist, wenn es gilt, dem Nächsten zu helfen. An die noch abseits stehende Jugend ergab bei dieser Gelegenheit der Ruf, der Freiw. Feuerwehr beizutreten und wenn auch der Dienst oft schwer und opferreich sein mag, der Gedanke an das Ideal, dem wir mit unserem freiwilligen Einsatz dienen, hilft uns diese Schwierigkeiten überwinden. Gleichzeitig soll auf diesem Wege auch der Bevölkerung für die verständnisvolle Unterstützung der aufrichtigste Dank ausgesprochen werden. Möge diese Verbundenheit zwischen Feuerwehr und Bevölkerung auch künftighin in gleichem Maße erhalten bleiben zum Nutzen unserer Heimat, wenn ihr Gefahren drohen.

Maskenball. Der am vorigen Samstag von der Turn- und Sportunion veranstaltete Maskenball nahm einen glänzenden Verlauf. Der Besuch war sehr gut und die Stimmung ausgezeichnet, so daß man am Ende desselben sich schwer davon trennen konnte. Bei der Maskenbeurteilung erhielt Fr. Marianne Seisenbacher als Katze den ersten, Frau L. Fallmann und Fr. Rosa Prah als Pat und Patachon den 2. und Fr. Christl Rechberger den 3. Preis. Allen, die mithalfen, den Ball so schön zu gestalten, wie allen Besuchern und besonders auch denjenigen, die für die Ehrenkarten Überzahlungen leisteten, sei der herzlichste Dank ausgesprochen. Lob gebührt auch der tüchtigen Marktkapelle, die unverdrossen zum Tanz aufspielte.

Faschingkehrhaus. Gleich wie in den letzten Jahren findet auch heuer wieder am Faschingdienstag für die Kinder ein Faschingzug statt, an welchem, wie zu hoffen ist, auch diesmal sich jung und alt beteiligen wird. Die Aufstellung findet um 14 Uhr im Gasthofe Fürnschlieff statt. Die Bevölkerung wird durch das Los die drei besten Masken auserwählen, die bei der anschließenden Kinderjause im Gasthof Fürnschlieff prämiert werden. Durch ein Kasperltheater soll den Kleinen noch eine weitere Freude bereitet werden. Abends soll aber die Bevölkerung noch gehörig von dem diesjährigen Fasching Abschied nehmen können, denn im Gasthofe Fürnschlieff findet an diesem Abend ein lustiger Faschingkehrhaus statt. Am Samstag den 18. ds. fin-

det außerdem im Gasthofe Fürnschlieff ein Hausball, im Gasthaus Krieger ein Faschingrummel und im Gasthaus Wieser (Ederbauer in Ederlehen) eine Faschingunterhaltung statt, in letzteren beiden Fällen mit Masken. Sonntag den 19. ds. ist ein Faschingkehrhaus in der Bauernschrottmühle in der Prolling.

Brandschadenhilfsverein — Versammlung. Sonntag den 12. ds. fand im Heigl-Saal eine Mitgliederversammlung des Brandschadenhilfsvereines Ybbsitz und Umgebung statt, bei welcher B.R. Tazreiter als Obmann nicht nur zahlreiche Mitglieder, sondern auch Bürgermeister Kupfer und Kammersekretär Atzinger begrüßen konnte. Nach Verlesung des letzten Verhandlungsprotokolles lud der Obmann die Mitglieder zum Kammtag nach Waidhofen ein, um sodann zum Tätigkeitsbericht überzugehen. Aus diesem war zu entnehmen, daß im verflorbenen Jahr zwei Unglücksfälle zu verzeichnen waren, und zwar beim Weyrerbauern in der Prolling, wo drei Rinder durch Blitzschlag getötet wurden, und der Brand der Wirtschaft Latschbach in der Gemeinde Schadneramt, gleichfalls durch Blitzschlag verursacht. Der Obmann stellte mit Genugtuung fest, daß die Robotleistungen der Mitglieder sehr zufriedenstellend waren, so daß dieser große Bauernhof innerhalb acht Monaten in bewirtschaftungsfähigem Zustand aufgebaut wurde und nur die Inneneinrichtung noch ergänzt werden muß. Für die Robotleistungen wurden 26.000 Schilling verausgabt. Die Seilwinden haben sich in diesem Falle sehr gut bewährt, weil durch sie viel Fuhrwerk erspart werden konnte, ebenso war die von der landw. Genossenschaft beigestellte Säge sehr vorteilhaft. Zwei Lehren, betonte B.R. Tazreiter, kann man aber aus diesem Brande wieder ziehen, daß das Fehlen von Brandmauern das Übergreifen des Feuers auf andere Objekte, die ansonsten vom Feuer verschont bleiben würden, sehr begünstigt, weiters daß Wassermangel die Hilfeleistung der Feuerwehr stark beeinträchtigt, so daß getrachtet werden soll, bei allen Gehöften Wasserteiche anzulegen. Der Obmann dankte zum Schluß allen Mitgliedern, die freiwillige Robotarbeiten durchführten, für die tatkräftige Hilfeleistung und insbesondere den Nachbarn des abgebrannten Hofes Tazreit und Stegof, die fast die ganze Zeit während des Wiederaufbaues am Bauplatz tätig waren. Als nächster Punkt der Tagesordnung war die Erhöhung der Klasseneinheit, da die Versicherungssummen bei den heutigen Gesteigungskosten nicht die Ausgaben zu decken vermögen. Es wurde der Antrag des Vereinsausschusses, die Klasseneinheit um 10 Schilling zu erhöhen, einstimmig angenommen, womit sich pro Klasse die Versicherungssumme auf 1500 bis 2000 Schilling erhöht, also in der ersten Klasse von ca. 11.000 auf 12.500 Schilling usw. Einstimmig wurde der Landwirt Rettensteiner, Wirtschaft Schilcher in Zell-Arzberg, als Mitglied aufgenommen. Als nächster Punkt stand die Blitzableiterunterstützungsbeihilfe zur Debatte, und zwar wurde besprochen, ob die vor 10 Jahren bestandene, durch den Krieg unterbrochene Unterstützung bei Neuanlagen von Blitzableitern wieder aufgenommen werden soll oder nicht. Die Unterstützung sollte 10 Prozent der Anschaffungssumme betragen, die bei mittelgroßen Gehöften auf 4000 bis 5000 Schilling zu stehen kommt. Dieser Antrag des Ausschusses wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Überprüfung der Blitzableiteranlagen wurde für drei Jahre festgelegt. Dem J. Fuchsluger (Pimerslehen), der aus Gesundheitsrückichten seine Funktion im Vereinsausschuß niederlegte, sprach der Obmann für seine lange und ersprießliche Tätigkeit im Vereine den wärmsten Dank aus. Bezüglich der Ausfüllung der neuen Vereinsbücher betonte der Obmann, daß diese mangels an Zeit nicht durchgeführt werden konnte, es solle dies jeder selbst besorgen und in späterer Zeit werden diese eingesammelt und überprüft bzw. ergänzt werden. Unter dem letzten Punkt „Allfälliges“ verlas der Obmann einen Brief einer Versicherung als Beispiel, daß freiwillige Hilfeleistungen stets viel besser sind als Versicherungen, da erstere selbstloser und uneigennütziger sind und Nächstenliebe und nicht Selbstsucht zeigen. Da sich zu diesem Punkt weiter keine Redner meldeten, behandelte B.R. Tazreiter nun Angelegenheiten der Landwirtschaft und teilte mit, daß nun ein Güllezug für Interessenten zur Verfügung stehe, daß Thomasmehl und Mais eingelangt sei, weiters, daß in Opponitz ein Lagerhaus errichtet wird und zum hiesigen Lagerhaus eine Geleisanlage hergestellt werde, wodurch eine Erleichterung bezüglich des Abholens der Bedarfsartikel geschaffen wird. Ferner teilte B.R. Tazreiter mit, daß ab heutigem Tage die Viehwirtschaft aufgehört habe, somit auch die bisherige Beschaffung der verschiedenen Ausweise unnötig wurde. Er ermahnte jedoch die Bauern, beim Viehverkauf keine Zurückhaltung zu üben, damit die Fleischversorgung in Ordnung weitergehen könne und nicht unnötiger Weise eine Fleischlieferung stattfindet. Der Redner kam sodann auf die Kammerwahlen und Krankenkassangelegenheiten zu sprechen und wies darauf hin, daß den Krankenkassen leider alle sozialen Lasten aufgebürdet werden, doch getrachtet werden muß, daß die Krankenkasse gegenüber den Arbeitnehmern Rücksicht zu nehmen habe, insbesondere auf die Versicherten der sogenannten B-Klasse, und eine Ermäßigung der Beiträge erzielt werden muß. Anschließend sprach nun der Kammersekretär Atzinger aus Waidhofen über die verschiedenen Aktionen, Beschaffung von Dünngemitteln und Säm-

reien, Bauten, Anlagen von Elektro-Weidezäunen, Maschinenbeschaffung und Anlagen von Dauer- und Wechselwiesen. Anschließend ergriff B.R. Tazreiter nochmals das Wort und behandelte die Schulfrage, die Arbeitslosenfürsorge. Zur ersten Frage vertrat er den Standpunkt, daß es zur allgemeinen Bildung der Bauernkinder gehöre, daß sie in der Schule auch jene Kenntnisse erwerben, die sie im praktischen Leben in ihrem Berufe benötigen. Ein schulfreier Tag in der Woche zur praktischen Betätigung zu Hause sei unerlässlich, um sie in die diversen Arbeiten einzuschulen. Es sprach nun noch Bürgermeister Kupfer über die Kammerwahlen, zu welchen jeder Bauer gehen soll. Die Listen liegen beim Gemeindeamt zur Einsicht auf. Sodann sprach er über den Bau von Wasseranlagen bei den Gehöften, damit die Feuerwehr auch wirkliche Hilfe im Bedarfsfalle leisten könne, und dankte schließlich den Bauern für die ihm während der Bewirtschaftungszeit durch die rechtzeitigen und ordnungsgemäßen Lieferungen zuteil gewordene Unterstützung, wodurch eine entsprechende Versorgung ermöglicht wurde. Zum Abschluß sprach nochmals B.R. Tazreiter. Er dankte dem Bürgermeister für seine außergewöhnlichen Leistungen während der Zeit der Lebensmittelbewirtschaftung, die stets mustergültig und erfolgreich war und stets in Ruhe und Zufriedenheit vorstatten ging. Wie nun in dem Brandschadenhilfsverein stets Einigkeit und Nächstenliebe herrscht und diese auch in 21 gleichen Vereinen, die er mithalf zu schaffen, geübt wird, so mögen diese Eigenschaften, so schloß B.R. Tazreiter, in ganz Österreich Nachahmung finden, damit es auch in diesem Sinne erblühen und gedeihen möge!

Opponitz

Todesfall. Donnerstag den 9. ds. verstarb im Krankenhaus Waidhofen Herr Karl Weinberger im 63. Lebensjahre. Weinberger war früher Esmeister der Fa. Pießlinger. Er ruhe in Frieden!

Dirndlkränzchen. Vergangenen Samstag den 11. ds. fand im Gasthof Ritt ein Dirndlkränzchen statt. Veranstalter war die ÖJB. Es war dabei ganz gemächlich.

Zum Schadenfeuer. Zu unserer Notiz vom 10. ds. wird uns mitgeteilt, daß die Freiw. Feuerwehr Opponitz so zeitgerecht eingreifen konnte, daß die ebenfalls am Brandplatz erschienene Feuerwehr Hollenstein nicht mehr in Tätigkeit treten brauchte.

Großhollenstein

Erster volkstümlicher Abend der Dorfgemeinschaft. Am Samstag den 11. ds. abends fand der erste volkstümliche bunte Unterhaltungsabend der Dorfgemeinschaft im Edelbacher-Saal mit beispiellosem gutem Erfolg statt. Nach einem flotten Marsch der Ortschaft hielt Oberlehrer H. Pschorn die Begrüßungsansprache im Namen der Dorfgemeinschaft und stellte sich gleichzeitig als der Ansager des Festabends vor. Nun spielte die Ortschaft die Ouvertüre zu „Feodora“ von Tschaiakowsky. Mit diesem schwierigen und schönen Konzertstück haben sowohl die Kapelle als auch ihr tüchtiger Stabführer Franz Streicher ihr Meisterstück abgelegt. Es wurde in so vollendeter Weise gespielt, daß dies nur das Ergebnis von vielen und harten Proben sein konnte. Der Beifall war auch ein entsprechend anerkennender. Die weitere Vortragsfolge war eine so reichhaltige, daß wir alle die gediegenen Vorträge nur sehr kurz besprechen können. Hervorheben müssen wir gleich von vornherein, daß Oberlehrer Pschorn, allerdings unterstützt von so vielen künstlerischen Kräften, die Seele des Ganzen war und derart gediegen und humorvoll ansagte, daß er durch seine unermüdete, sprühende Laune und Treffsicherheit immer wieder Lachstürme hervorrief. Vorzüglich führte sich auch das bereits öfter bewährte Quartett Winkelmayr ein, besonders mit dem von Winkelmayr selbst komponierten schönen Heimatlied „Mein Hollenstein“. Es wirkten mit: Gustl Hörtzauer, Hans Haberkeller und Leopold Molterer. Von besonders jugendfrischer Anmut waren die schönen Volkstänze der Volkstanzgruppe Unterleiten, und zwar die Tänze „s Hüatamadl“ und „Der Ennstaler“. Dann brachte Oberlehrer Pschorn ein sehr schönes, besinnliches Gedicht „Das glückliche Höserl“ von seinem vor fünf Jahren leider verstorbenen Onkel, dem auch bei uns in ehrender Erinnerung stehenden heimatischen Dialekt-dichter Karl Pschorn, zum Vortrag. Es folgten zwei Volkslieder mit Zither, Gitarre- und Harmonika-Begleitung der beiden „Hollensteiner Lercher!“ Gretl Pichler (Wenten) und Roserl Jagersberger (Salcheck) mit ihren zarten silberhellen Jodlerstimmen. Nun kam der Gebirgstrachtenverein „D' Gamsstoana“ mit seinem Spielmann Wegscheider und erfreute mit kräftigen, exakten Schuhplattlertänzen, und zwar „Ybbstaler“, „Wolfsiedler“ und „Blühnbachtaler“. Oberlehrer Pschorn las dann zwei heitere Dialekt-dichtungen „Zünftl“ und „D' Feuerwehr“. Es folgte die komische Szene „Der traurige Kater“, sehr lieb und mit großem Heiterkeitserfolg dargestellt. Es spielte und sang Fr. Helene Hirner. Den drohenden schwarzen Kater gab sehr gelungen Fr. Emmi Mayer. Die Musikbegleitung dazu besorgte Fr. Burt Freunthaller. Die folgende Pantomime „Das Denkmal“ wirkte zwerchfellerschütternd. Die zwei Landstreicher stellten Toni und Fritz Stein-

SPORT-RUNDSCHAU

Die Fußballweltmeisterschaft

Es ist nun schon eine geraume Zeit her, daß wir an dieser Stelle vom Fußball sprachen, hat es doch erstens der Wettergott nicht zugelassen und zweitens hat die Winterpause uns ein wenig vom Thema Fußball abgebracht. Vielleicht ist dies auch ganz gut so, denn wir haben uns alle wieder ein wenig erholt, sind wieder interessierter geworden, lechzen sozusagen wieder nach den Nachrichten vom braunen Lederball. Also, hier sind sie, die neuesten Nachrichten von den Fußballweltmeisterschaften in Brasilien. Von unserem Österreich kann allerdings nicht die Rede sein, denn der „Fußball-Amtsschimmel“ hat unsere Teilnahme gegen die Meinung des Volkes leider vereitelt und dies noch dazu ohne jeden triftigen Grund. Aber wir sind ja schon einigermaßen gewöhnt, mit Tatsachen abgespeist zu werden und uns dreinsuchen zu müssen. Anstatt Österreich wird nun unser Ausscheidungsspielpartner Türkei daran teilnehmen. Man plant, die einzelnen Nationen in vier Gruppen spielen zu lassen, wobei die Gruppensieger dann das Finale unter sich ausmachen werden. Diesen vier Gruppen will man nun je einen „Gesetzten“ vorstellen, um zu vermeiden, daß die besten Länder schon zu Beginn durch das Los gepaart würden, was ja auch durchaus im Bereich der Möglichkeit läge. Diese „großen“ Vier hat man nach eingehenden Beratungen bereits beisammen. Die erste Gruppe soll von Italien angeführt werden, die zweite von Brasilien, die dritte von England und die vierte von einer weiteren südamerikanischen Mannschaft, die noch bestimmt werden wird. Weitere Teilnehmer an den Endspielen sind nunmehr: Türkei, Spanien oder Portugal, Jugoslawien, Schottland, Schweden, Schweiz, USA, Mexiko, Indien, Bolivien, Chile. Die südamerikanische Gruppe hat noch zwei Finalisten zu ermitteln. Hier kommen vier Bewerber in Betracht, nämlich Ecuador, Paraguay, Peru und Uruguay. Diese zwölf weiteren Endrundenteilnehmer werden auf die einzelnen Gruppen mittels Los aufgeteilt. Das Riesestadion in Rio de Janeiro ist beinahe fertig und die Vorbereitungen in organisatorischer Hinsicht so gut wie abgeschlossen. Die Fußballweltmeisterschaft 1950 verspricht ein großartiges Fest zu werden. Schade, ewig schade, daß sich Österreich diese wunderbare Gelegenheit, endlich wieder einmal ganz groß herauszukommen, entgehen läßt.

Berichte

Aspen: Furchtbar langsam geht die Weltmeisterschaft der Schiläufer vor sich. Man hat sich scheinbar vorgenommen, alle Rennkanonen durch endloses Training so müde zu machen, daß sie die Lust am eigentlichen Rennen verlieren. Überhaupt scheint es in mancher Hinsicht nicht zu klappen. Vor allem wurde Berichten zufolge die Abfahrtstrecke so ausgesucht, daß selbst dem eingefleischtesten „Todes-

Wünschen der Bevölkerung ein klein wenig Rechnung zu tragen.

Lunz a. S.

Hochzeiten. Den Bund fürs Leben schlossen Engelbert Hager, Sohn des Bauerngutes Übelgraben, und Fräulein Gabriele Raab, Gutsbesitzerstochter in Lunz. Alfred Bauer, Postlehen, und Gerta Fahrnberger aus Bernegg, Göstling. Franz Forsthuber, Forstarbeiter in Rotwald, und Paula Geiger in Rotwald. Unsere besten Glückwünsche für den gemeinsamen Lebensweg!

Vom Fasching. Der Maskenball im Gasthof Stix nahm einen recht schönen Verlauf und war durch sehr schöne Masken belebt. Bei der Preisverteilung erhielt den ersten Preis Fräulein Traute Windhager, den zweiten Frau G. Haselsteiner für die schönsten Kostüme. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule veranstaltete bei Grubmayr einen geschlossenen Tanzabend, bei dem auch Volkstänze und ein Einakter aufgeführt wurden und der Schülerinnen, Schüler und Lehrer zu freudlicher Geselligkeit vereinte. Bei beiden Veranstaltungen musizierte die Kapelle Furrweger.

Rennfahrer Ing. Plaimauer nahm mit Fritz Willenpart am Motorrad-Schjöring in Weyer teil, welches am 5. ds. dort veranstaltet wurde. Die beiden waghalsigen Männer brachten wieder den ersten Preis nach Lunz. Auf der ca. 4 km langen, eisigen Rennbahn Lindau-Weyer erreichte Ing. Plaimauer im ersten Durchgang mit dem Weyrer Fahrer M. Plank die Zeit von 2 Min. 24 Sek., um beim zweiten Start 2 Min. 19 Sek. zu erlangen. Das ist eine Spitzengeschwindigkeit von 115 km in der Stunde, was im Durchschnitt 98 km ergibt. Eine Zeit, die bis jetzt in Österreich noch nicht erreicht wurde. Wir beglückwünschen unsere Sportler zu diesem Rekord!

Sonntagberg

Jahreshauptversammlung der Volkshilfe. Die Jahreshauptversammlung der Ortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes „Volkshilfe“ fand am Sonntag den 5. ds. im Gasthaus Morawetz in Bruckbach statt. Der Vorsitzende konnte nebst zahlreich erschienenen Mitgliedern

„fahrer“ die Lust vergeht. Beim Training gab es bereits zahlreiche Verletzungen. Nach unserem Toni Spieß wurde nun auch der junge Fahrer Schuster ein Opfer der Strecke. Er brach sich den Oberschenkel und damit ist ein weiterer Traum von der Weltmeisterschaft ausgeträumt. Eine Schweizer Fahrerinnen stürzte im Training so schwer, daß sie mit einem Schlüsselbeinbruch ins Spital gebracht werden mußte. Auch die Franzosen haben Verluste zu beklagen. Muß man denn wirklich beim Sport die Gesundheit der Akteure gefährden? Jetzt hat man sich nach vielen Interventionen endlich entschlossen, die Piste der Damen zu verlegen. Die Trainer haben alle Hände voll zu tun, um den Fahrern Vorsicht einzublenzen, was manchmal gar nicht so leicht ist. Vom 13. bis 19. Febr. werden endlich die Weltmeisterschaften der Alpinen ausgetragen und wir wollen hoffen, daß unsere Teilnehmer recht erfolgreich abschneiden und ohne Verletzungen davonkommen.

Wien: Die Fußballstaatsliga B soll nun doch bereits im kommenden Herbst eingeführt werden, nachdem sich auch die Vertreter der Bundesländer in jeder Hinsicht zustimmend geäußert haben.

Wien: Berichten zufolge soll am 1. März die argentinische Fußballmannschaft Newell Old Boys in Wien gegen Rapid antreten. Die Südamerikaner haben ein äußerst günstiges, preiswertes Angebot gemacht, um den Österreichern entgegenzukommen und in Wien spielen zu können. Die Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

New York: Exweltmeister Joe Louis wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder im Ring erscheinen, um der Misere bezüglich des Weltmeistertitels ein Ende zu bereiten. Bekanntlich heißt der derzeitige „Weltmeister mit Gänsefüßchen“ Ezzard Charles. Gegen diesen Mann wird Joe nun im Juni boxen. Die Nachricht ist allerdings mit Vorsicht aufzunehmen. Jack Dempsey, Exweltmeister und derzeit Promotor hat allerdings erklärt, den Kampf unbedingt zustandebringen zu wollen.

Grandioser Erfolg Österreichs in Aspen

Im Riesentorlauf in Aspen wurde Dagmar Rom Weltmeisterin. Der Torlauf war für Österreich besonders erfolgreich, da unter den sieben Ersten sich sechs Österreicherinnen befinden.

Die genauen Ergebnisse waren folgende: 1. Dagmar Rom (Österreich), 1:29.6; 2. Trude Beiser-Jochum (Österreich), 1:29.8; 3. Lucienne Schmitt-Couttet (Frankreich), 1:30.0; 4. Erika Mahringer (Österreich), 1:31.8; 5. Annelies Schuh-Proxau (Österreich), 1:31.9; 6. Lydia Gstrein (Österreich), 1:32.7; 7. Resi Hammerer (Österreich); 8. Katy Rodolph (USA.); 9. Andrea Mead (USA.); 10. Micheline Demazieres (Frankreich).

Weniger günstig schnitten die Männer ab. Ihr bester Läufer Christian Právda konnte nur den 12. Platz belegen.

auch Frau Maria Jurica aus Amstetten als Referentin begrüßen. Vor Eingehen der Tagesordnung wurde der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder gedacht. Es sind dies: Franz Herold, Böhlerwerk 6. Frau Maria Gschmais, Bruckbach 88. und Frau Maria Prinz, Böhlerwerk 64. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß durch die Erkrankung der verdienten Obmannin Frau Maria Prieler in Böhlerwerk die bisherige erfolgreiche Tätigkeit der Ortsstelle im vergangenen Jahr gehemmt und die Beschaffung der Mittel für die fürsorgliche Tätigkeit durch die Wahlfondssammlungen für die Nationalratswahl behindert war. Trotz der knappen Mittel konnten im Jahre 1949 noch 2030 S als Weihnachtsgeldungen an verschiedene Bedürftige ausbezahlt werden. Der Mitgliederstand ist im Jahre 1949 neuerdings gestiegen und die Mitgliedsbeiträge sowie eine größere Anzahl von Spendenmarken wurden restlos an die Volkshilfebezirksleitung abgeführt. Kinderverschickungen im eigenen Wirkungskreis konnten im vergangenen Jahre nicht vorgenommen werden, doch gingen die Kindererholungsverschickungen nach Dänemark und nach Holland auf das Konto der Volkshilfe. Der Bericht schloß mit der Bitte, wenn es gilt, der örtlichen Volkshilfe neue Mittel zuzuführen, mit aller Kraft mitzuarbeiten. Wenn alle ihre Pflicht erfüllen und alle ihre Aufgabe darin erblicken, den bedrängten Mitmenschen zu helfen, braucht uns um die Zukunft der örtlichen Volkshilfe nicht bange zu sein. Bei der nun folgenden Neuwahl des neuen Ausschusses wurde Frau Maria Nöhner, Bruckbach 53, zur Obfrau und Frau Maria Raucherger, Bruckbach 39, zur Stellvertreterin einstimmig gewählt, ebenso die übrigen 17 Mitglieder des neuen Ausschusses. Aus dem Referat der Frau Jurica war zu entnehmen, daß die Ortsstelle Sonntagberg eine der besten Organisationen im Bezirk ist und wenn mehr Ortsstellen solche Leistungen aufweisen würden, der Sinn und Zweck der Volkshilfe bald verwirklicht werden könnte. Eine Organisation, die, wie z. B. im Jahre 1947 über 12.000 S für Kindererholungsverschickungen im eigenen Wirkungskreis bereitstellen konnte, muß als mustergültig bezeichnet werden. Auch das übrige Referat hat die Versammlungsteilnehmer stark be-

eindruckt, was der starke Beifall bezeugte. Zum Schluß dankte die neugewählte Obfrau für das ihr entgegengebrachte Vertrauen, versprach, sich mit ganzer Kraft für die Volkshilfe einzusetzen, bat um eifrige Mitarbeit nicht nur der Ausschußmitglieder, sondern der ganzen Mitgliedschaft und schloß mit dem Volkshilfeauspruch: „Hilfe durch das Volk! Hilfe für das Volk! Jeder Österreicher in die Volkshilfe!“ diese eindrucksvolle Kundgebung. Abschließend machen wir aufmerksam, wer die örtliche Volkshilfe unterstützen will, kann jederzeit seine Spende auf das Girokonto 215 der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs überweisen.

Kriegsopferverband Sonntagberg-Böhlerwerk. Am Sonntag den 26. ds. findet um 14 Uhr im Gasthaus Morawetz in Bruckbach die Generalversammlung der Ortsgruppe statt.

Rosenau a. S.

Arbeiterball. Der am 4. Februar stattgefundenen Arbeiterball in der Turnhalle Rosenau stand im Zeichen der Gemütlichkeit. Die schön geschmückte Turnhalle, die sehr gut vorgetragene Tanzmusik der Kematner sowie die zahlreich erschienenen Masken, die durchwegs gut gefielen, trugen wesentlich zur fröhlichen Stimmung bei. Fünf der originellsten Masken erhielten Preise, die beifällig aufgenommen wurden. Keine Meinungsverschiedenheit störte diese Faschingsfreude und es war kein Wunder, wenn einige Gutgelaunte erst zeitlich früh den Heimweg antraten. Da diesmal die Musik auf einem neu errichteten Podium spielte, stand die Bühne den Gästen zur Verfügung und trotzdem war noch Platzmangel. Allen, die mitgeholfen haben, den Arbeiterball in dieser Form zu gestalten, sei herzlich gedankt.

Ball der Kinderfreunde. Samstag den 18. Februar findet in der Turnhalle in Rosenau der Ball der Kinderfreunde statt. Beginn 20 Uhr. Die Obfrau der Kinderfreunde, Gen. Anna Weber, ladet alle Freunde und Gönner zu dieser Veranstaltung herzlichst ein. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

Faschingkehrhaus. Zum Abschluß des heurigen Faschings veranstaltet der Arbeiter-Turn- und Sportverein Rosenau a. S. einen Faschingkehrhaus. Die Kapelle Huber spielt zum Tanze. Beginn 20 Uhr.

Kematen

Die Straße als Flußbett. Der Witterungsumschlag der letzten Woche brachte neuerlich den Beweis, daß die Kanalisierung der Straße vom Hause Lettner ab aktuell wird. Das Wasser, welches von dem Westhang des Ortes abfließt, sucht seinen weiteren Ablauf auf dieser Straße und es erscheint, als wäre dort ein natürliches Bachbett. Meistens haben auch die Parteien ihre Keller mit diesem unerwünschten Naß bis zur Decke voll. Die Sammlung und Ableitung dieses Wassers durch einen Kanal zur Ybbs wäre wahrhaftig kein Luxus.

Allhartsberg

Ernennung zum Ehrenbürger. Der Gemeinderat Allhartsberg hat in seiner Sitzung am 17. Jänner 1950 den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Gemeinderat und Landwirtschaftskammerrat Johann Hofer in Würdigung seiner großen Verdienste um die Elektrifizierung in den Gemeinden Allhartsberg, Kornberg und Neuhofen a. d. Y. sowie für seine verdienstvolle Tätigkeit im Gemeinderat und Ortsbauernrat die Ehrenbürgerrechte der Gemeinde Allhartsberg zu verleihen. So stand auf der Urkunde, welche von Prof. Losbichler, Waidhofen a. d. Ybbs, in wahrhaft künstlerischer Ausführung angefertigt und am 8. Februar anlässlich einer Gemeinderatssitzung von Bürgermeister Alois Pruckner dem neuen Ehrenbürger mit Worten der Anerkennung und des Dankes überreicht wurde. Anschließend gratulierten ihm die beiden Fraktionen der ÖVP und SPÖ, zu dieser außerordentlichen Ehrung. Der völlig überraschte Ehrenbürger, die Mitglieder des Gemeinderates hatten das Geheimnis ihres Beschlusses sorgsam gehütet, dankte mit herzlichen Worten und versicherte, auch weiterhin sein ganzes Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Anschließend vereinte ein gemütliches Beisammensein den Gemeinderat und den „jungen“ Ehrenbürger. Als Gäste waren der Geschäftsführer der land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaft, Oberverwalter Josef Richter, der Verwalter der Obstverwertung Kröllendorf Alois Bruckschweiger und Oberlehrer Karl Gaßner erschienen. Selbstverständlich wurde bei dieser Gelegenheit der neue Ehrenbürger gebührend gefeiert. In Hiesbach erwarteten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ihren Hauptmann und gratulierten ihm ebenfalls recht herzlich. Allhartsberg hat einen neuen Ehrenbürger! Ein Leben im Dienste der Gemeinschaft, im Dienste des Volkes, gelebt und gearbeitet in der klaren Erkenntnis, daß nur die tätige Hilfe gegenüber dem Nächsten die Grundlage eines zufriedenen Gemeinwesens sein kann, hat durch diese ehrende Ernennung seitens der Gemeinde seine Anerkennung gefunden. Die Bevölkerung von Allhartsberg ist stolz auf ihren neuen Ehrenbürger. Sie übermittelte ihm auf diesem Wege ihre herzlichsten Glückwünsche in der Hoffnung, daß es ihm noch recht lange vergönnt sei, sein bewährtes Können zum Wohle der Gemeinde und ihrer Bevölkerung auszuüben. F. R.

Feuerwehrball. Am Sonntag den 12. ds. fand im Gasthaus der Frau Maria Pilsin-

bacher und den zerstreuten Professor Gustl Tipka, die originelle Abwaschfrau Fredl Schneiber dar. Nach der anschließend eingeschalteten kleinen Pause sprach Hans Schneiber als Obmann der Dorfgemeinschaft und im Namen des Kulturausschusses über den Zweck der Aufführung und die Ziele der Dorfgemeinschaft, nämlich das Gemeinschaftsleben wieder zu erwecken und zu fördern. Die nächste Vortragsnummer „Am Himmel stehen die klaren Sterne“ und „O Carola“ sangen mit bezaubernder Anmut zwei Jodlerinnen aus Hohenlehen, Fräulein Helli Klikowitz und Fräulein Friedl Riedl mit eigener Harmonikabegleitung. Fräulein Riedl entpuppte sich dann allein als ausgezeichnete Koloraturjodlerin in den Liedern „Lusti is auf der Alm“ und „Der steirische Brauch“, die sie selbst auf der Gitarre begleitete. Nun folgte mit Riesenbeifall das bereits berühmt gewordene „Treiberquartett“ von Edi Freunthaller, einstudiert von Hans Schönhammer. Die urwüchsigen, grotesk-komischen Treiber waren Gustl Höritzauer, Gustl Tipka, Franz Lengauer und Rudolf Winkelmayr. Die schwierige, anschießende, sehr zum Erfolg beitragende Klavierbegleitung meisterte Frau Mary Tipka. Während Oberlehrer Pschorn längere Zeit seine Witz- und Schlagertänze spielen ließ, wurde das Bühnenbild umgeändert, worauf eine lustige, weinselige Heurigenzene „Bei den Schrammeln“ folgte. Mitwirkende waren Frau Graf, die Herren Balogh, Wegscheider, Toni Steinbacher (Musik) und Frau Edelbacher, Fräulein Freunthaller, Poldi Osterberger, Höritzauer und Winkelmayr (Gesang) mit den Liedern „Da fangt der alte Stephans-turm zu plaudern an“ und „Heurigenpotpourri“. Ununterbrochene Beifalls- und Lachstürme erzielte nun der Einakter „Privatschule Hollenstein“ mit Frau Josefine Pranzl als Lehrerin und den schlimmen Mädel und Buben Frau Grete Hennig, Fräulein Lotte Kirch, Fräulein Elli Steinbacher, Toni und Fritz Steinbacher. Gustl Tipka, Fredl Schneiber. Dieser heitere Schlager voll urwüchsig-drastischer Komik gab Gelegenheit, die berühmte Leidenschaft der Hollensteiner zum Kritisieren und leichtem Tratsch, jedoch in harmlosem Scherz ohne Schmerz, zum Gaudium der Zuhörer so recht zu entfalten. Entworfen und einstudiert wurde das Stück von der bewährten Gestalterin Frau Pranzl. Nach dem Schlußmarsch wurde der Saal geräumt und ein flottes Tanzkränzchen begann, wozu die unermüdete Ortskapelle ausspielte. Alles in allem, es war ein lustiger Unterhaltungsabend, der alle Erwartungen übertraf und allen in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Es wird daher auf diesem Wege allen Veranstaltern und Mitwirkenden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. A. B.

Der hohle Stein. In der letzten Nummer vom 10. ds. war die Beschreibung des gotischen Baudenkmales, die „Kreuzweg“ aus dem Jahre 1502 zu lesen. Es wird viele interessieren, daß nach einer sagenhaften Überlieferung dieses christliche Baudenkmal einst auf der Bergkuppe, wo jetzt die Kalvarienkapelle ist, auf einem alten Heidenstein stand. Dieser Sage nach soll dieser alte Heidenstein ein ausgehöhlter Opferstein gewesen sein, auf dem wahrscheinlich in uralten Zeiten heidnische Opfer dargebracht wurden. Möglich ist dies schon, da diese kaum 30 Meter hohe, gleichabgerundete Bergkuppe mitten im Tal steht und von allen Seiten sichtbar ist. Von diesem „hohlen Stein“ soll der Name Hollenstein herrühren. Es gibt auch noch eine andere Deutung des Namenssprunges. Andere glauben, daß der Name von der sogenannten „Schaumauer“ herrühre. Es ist dies ein Moränenschotterriegel aus einer der ältesten Eiszeiten. Der Schotter ist im Laufe der Zeit zu einem steinharten Konglomerat geworden. Am Nordende dieses Bergriegels haben nun die Nordstürme im Laufe von hunderten Jahren eine große Höhlung ausgefressen. Es scheint jedoch unwahrscheinlich, daß diese Höhlung im Konglomerat des Moränenhügels die Ursache der Namensgebung ist. Viel glaubwürdiger ist es, daß schon die heidnischen Urriehen in der vorchristlichen Zeit auf der das Tal beherrschenden Bergkuppe ihre Gottesdienste abhielten und einen ausgehöhlten Stein bei den Opferhandlungen benutzten. Es ist verständlich, daß auf diesem Heidenstein, wie vielfach üblich, später ein christliches Baudenkmal errichtet wurde. A. B.

Lassing

Auflassung des Postamtes. Wie wir bereits berichteten, wird laut Verfügung der Postdirektion am 28. Februar das Postamt Lassing aufgelassen. Der Postverkehr wird weiterhin durch einen Briefboten aufrecht erhalten. Dazu folgenden Kommentar: Das Postamt Lassing wurde am 15. Oktober 1870 errichtet. Es würde also im heurigen Jahr sein 80jähriges Bestandesjubiläum feiern. Durch 80 Jahre hat das Postamt Lassing bestanden und sich auch, danach zu schließen, gut bewährt. Eine Rechtfertigung für die Notwendigkeit eines Postamtes ist, daß sich in Lassing eine Schule, ein Pfarramt, zwei Gasthäuser, eine Transportunternehmung und mehrere Gewerbetreibende befinden. Wenn dieses Postamt 80 Jahre zu bestehen imstande war und die 80 Jahre bestimmt nicht die allerbesten für Österreich waren, so wird es auch jetzt, in der Zeit des Aufbaues nicht unbedingt notwendig sein, dieser von allen Seiten gut geheißenen Einrichtung den Garau zu machen. Von all dem abgesehen, wäre es angebracht, in derlei Belangen auch den

ger der diesjährige Ball der Freiw. Feuerwehr Allhartsberg statt. Um 3 Uhr eröffnete Hauptmannstellvertreter Michael Kappl und die Gattin des Bürgermeisters, Frau Pruckner, mit einem Ehrentanz den Ball. Bald drehte sich jung und alt zu den frohen Weisen der Ortsmusik unter der Leitung des Kapellmeisters Gutenbrunner. Ausgezeichneter Besuch, es waren nicht weniger als vierzehn Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen, sowie Frohsinn und Heiterkeit waren die Devise dieser gelungenen Veranstaltung. Glückshafen, Schnapsbude und die Kußglocke waren ebenfalls stark frequentiert. Der Freiw. Feuerwehr Allhartsberg war es auf Grund des ausgezeichneten Besuches möglich, einen ansehnlichen Reingewinn für sich zu buchen. Daß dieser zur Vervollkommnung der Ausrüstung verwendet wird und somit im Falle der Gefahr auch wieder den Spendern selbst zugute kommt, gibt der ganzen Veranstaltung erst ihren Sinn: „Einer für alle — alle für einen!“ F.R.

Biberbach

Geburten im neuen Jahr. Am 7. Jänner wurde dem Ehepaar Karl Sündhofer, Hilfsarbeiter der Neusiedler-A.G. in Kematen, wohnhaft in Adersdorf 122, und der Cäcilia geb. Rodl ein Mädchen geboren, das auf den Namen Veronika getauft wurde. Am 12. Jänner wurde dem Hilfsarbeiter Franz Fügler, Kalkgrabenhäusel 176, und dessen Frau Rosa geb. Schörghuber eine Rosemarie geboren. Wir gratulieren herzlich!

Verlegung der Gemeindekanzlei. Ende Jänner wurde die Gemeindekanzlei vom Schulgebäude, wo sie bisher in beschränkten Räumen untergebracht war, ins neue Gemeindehaus, Parterre, verlegt. Eingang zweite Tür rechts. Parteienverkehr ist nach wie vor Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 8 bis 10 Uhr.

Spende des Jagdkonsortiums. Das Jagdkonsortium von Biberbach hat außer der Jagdpacht für das Jahr 1949 freiwillig den Betrag von 3.000 S dem Gemeindeamt für gemeinnützige Zwecke übergeben.

Nähkurs. Handarbeitslehrerin Marie Hirner hält im Rahmen des ländlichen Fortbildungswerkes seit Ende Jänner einen zweimonatigen Nähkurs für schulentlassene Mädchen und für Frauen. Die Kursteilnehmerinnen sind mit großem Interesse dabei.

Die Gemeinde hat den durch die Übersiedlung der Gemeindekanzlei frei gewordenen Raum in der Schule zur Verfügung gestellt.

Ländliches Fortbildungswerk — Sprengeltagung. Am 5. ds. hielt das ländliche Fortbildungswerk, Sprengel Biberbach, im Gasthaus Höller eine Sprengeltagung ab. Unter dem Vorsitz des Sprengelleiters Heinrich Ruckenstein jun. wurden folgende Punkte der Tagesordnung besprochen: 1. Kurs in Hohentehen, 2. Obstbaukurs in der Gemeinde, 3. Melkerkurs. Letzterer wird im Hause des Sprengelleiters abgehalten, er zählt rund 20 Teilnehmer, beginnt am Montag den 13. Februar und dauert eine Woche.

Vom Bienenzuchtverein. Am Sonntag den 12. ds. versammelte sich die Ortsgruppe des Bienenzuchtvereines mit Obmann Franz Brandstetter (Berndl) an der Spitze im Gasthaus Fischer-Wagner zwecks Einzahlung der Mitgliedbeiträge und Aussprache über Bienenweide. Frühjahrszucker und Honnigläserbezug. Mit besonderem Nachdruck wies der Obmann auf die Milbenbekämpfung durch das Mittel Mito A2 hin. Die Bekämpfung der Milbe im Herbst 1949 mit Mito A2 hat den von Milben befallenen Völkern außerordentlich gut getan.

Faschingausklang. Am Sonntag den 19. ds. (Faschingsonntag) findet der traditionelle Feuerwehrrball, die letzte Unterhaltung des heurigen Faschings statt, der am Aschermittwoch den 22. Februar abends beim Fischschmaus im Gasthaus Fischer beziehungsweise beim Quargelschmaus im Gasthaus Pfeiffer, Kaltaigen, seinen Ausklang findet.

Gallenz

Almwirtschaftskurs. Das Alm- und Weidereferat der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch den 1. März in Gallenz einen eintägigen Almwirtschaftskurs, welcher um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Kellner mit folgendem Programm beginnt: 1. Einfluß der Almweide auf die Entwicklung des Tieres. Referent: Ing. Reisenbichler, Tierzuchtamt. 2. Die wichtigsten Weidekrankheiten. Referent: Veterinär Dr. Anreiter. 3. Weidebetrieb und Düngung der Weiden. Referent: Konrad Ahner von der oberösterreich. Landwirtschaftskammer. 4. Almbauten. Referent: E. Köppl, Almbreiter der oberösterreich. Landwirtschaftskammer. Es ergeht besonders an die bäuerliche Bevölkerung die Einladung, an diesem Kurs sich zahlreich zu beteiligen.

„Das Verlegenheitskind“. Dieses Theaterstück führte die Spielgruppe Gallenz am Sonntag den 5. ds. zweimal und am Sonntag den 12. ds. nochmals um 8 Uhr abends in Aigners Saal bei gutem Besuch auf. Das lustige Stück wurde von allen Rolleninhabern gut gespielt. Rauschender Beifall folgte bei jedem Akt. Die Zwischenpausen füllte der Meister auf der Zither, H. Prügler, vortrefflich aus. Die gute Aufführung hat bewiesen, daß in der Gallenzer Jugend noch große Theatertalente vorhanden sind. Dieselben noch mehr heranzuziehen, wäre sehr zu empfehlen.

Für die Bauernschaft

Kammertagung

Am Dienstag den 21. Februar 1950 um 9 Uhr vormittags findet im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstraße, Waidhofen a. Y., die Kammertagung der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs statt, wozu die ganze ländliche Bevölkerung herzlichst eingeladen ist. Es hält L.A. Bachinger ein wirtschaftliches Referat, Kammeramtsdirektor-Stellvertreter Ing. Straßberger spricht über die Aufgaben der Bauernkammer, ferner sprechen die Referenten der Landwirtschaftskammer Forstdirektor Ing. Bedus über bäuerlichen Waldbau, Dir. Ing. Trabauer über Alm- und Weidereferat und Dir. Ing. Meindl über landwirtschaftliche Maschinen für die Gebirgsbauernschaft. Weiters wird ein Vertreter der Landwirtschaftskrankenkasse über Beiträge und Leistungen der Krankenkasse und Sozialversicherung Bericht erstatten und Auskunft erteilen. In Anbetracht der bevorstehenden Kammerwahlen liegt es im Interesse jedes einzelnen Bauern und Landwirtes, diese Kammertagung zu besuchen. Sie wird die Aufgaben und Leistungen der Land- und Forstwirtschaft und der Bauernkammer vor Augen führen.

Obstbaukurs in Sonntagberg

Der eintägige Kurs über Winterarbeiten im Obstgarten findet nunmehr am 25. Februar bei dem Landwirt Stefan Kojeder, Großmaierhof, Sonntagberg, statt. Es werden alle zur Zeit durchführbaren Arbeiten im Obstgarten theoretisch und praktisch behandelt. Der Kurs ist kostenlos und wird im Auftrage der Bezirksbauernkammer von Herrn Köbl abgehalten.

Der Hausgarten

Ein gefährlicher Obstbaumfeind

In den letzten Jahren macht sich in vielen Gegenden Österreichs und auch bei uns in Waidhofen ein Obstbaumschädling bemerkbar, dessen Verbreitung in besorgniserregender Weise zunimmt. Es ist der Ungleichliche Holzbohrer (Xyleborus dispar, auch Bostrychus dispar). Dieser ist ein sehr kleiner, unscheinbarer Käfer, der große Ähnlichkeit mit dem Fichtenborkenkäfer aufweist. Er ist dick, pechschwarz und stark behaart. Das Weibchen erreicht eine Länge von 3 mm, während das Männchen kaum 2 mm lang wird; diesem Umstande verdankt der Käfer seinen Namen. Er wohnt im frischen Holz unserer Obstbäume, bohrt aber auch Buchen und Eichen an. Seine Bohrgänge sind anfangs gegen das Zentrum des Astes gerichtet, biegen dann rechtwinklig ab, meist einem Jahresring folgend und gehen von da ab nach oben und unten. Sie haben einen Durchmesser von 3 mm und sind im Umkreis gewöhnlich schwärzlich. Da der Käfer meist gesunde Äste anbohrt, die dann durch Saftverlust rasch absterben, richtet er erheblichen Schaden an. 30 bis 40 solcher Käfer können einen Obstbaum zum Absterben bringen. Der Käfer fliegt von April bis August. Verstärktes Auftreten dieses Schädling wird namentlich aus Oberösterreich, Steiermark und dem westlichen Niederösterreich gemeldet. Seiner Bekämpfung soll größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Befallene Bäume müssen erbarmslos ausgehaut werden und ihr Holz muß bis längstens April restlos verbrannt sein. Bei längerer Lagerung würden die Käfer daraus ausschwärmen und die ganze Umgebung aufs neue gefährden. Nur bei Zwergbäumen mit geringem Befall könnte versucht werden, dem Schädling durch Einspritzen von Benzin oder Karbol in die Bohrlöcher beizukommen. Beim Ausputzen der Baumkronen unserer Obstbäume ist streng darauf zu achten, daß alle krankelnden und abgestorbenen Äste restlos entfernt und sogleich verbrannt werden. Das mehrfach empfohlene Einschlagen von frischen Eichen- oder Buchenfangprügeln zwischen den Obstbäumen in gefährdeten Gärten könnte versucht werden; diese Fangprügel müßten monatlich nach Eiablage der Käfer verbrannt und durch neue ersetzt werden. H.N.

Traditionsgemäß

seit fünfzig Jahren

Fisch-Schmaus

am Aschermittwoch im

Hotel Hierhammer-Steininger

Post-Schrammeln

182

1. WAIDHOFNER SPORTKLUB

Samstag den 18. Februar 1950, Gasthof Eibl, Zell a. d. Ybbs

Maskenball

Kapelle Mik Großbauer / Polonaise 20 Uhr / Schlußbox 3 Uhr
Karten im Vorverkauf S 2.—, Kassapreis S 3.—

Sonntag den 19. Februar 1950, Alpenstadion Waidhofen a. Y.

1. Fußball-Freundschaftsspiel gegen ASK. Kematen

Anstoßzeiten: 13 und 15 Uhr.

173

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Johanna Kreipl

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die tröstenden Abschiedsworte am offenen Grabe, den Hausparteien, Nachbarn und allen übrigen Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Urtlal, im Februar 1950.
172 Familie Pirringer.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Heimanges unserer lieben, guten Mutter und Großmutter, der Frau

Antonia Helmel

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Riecken für die innigen Abschiedsworte am Grabe und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen, im Februar 1950.
181 Familie Abel.

EMPFEHLUNGEN

Größte Auswahl in allen Sorten

Schaf- und Baum- WOLLE

und sämtlichen Handarbeitsgarnen im
Spezialgeschäft 180

Rudolf Hirschmann
Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 4

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Privatbedarf
rasch

preiswert
geschmackvoll

DRUCKEREI STUMMER

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Oberer Stadtplatz, Tel. 35

EHEANBAHUNG

Hübsches Fräulein, Mitte Dreißig, anständig und wirtschaftlich, eventuell mit Wohnung, sucht charaktervollen, netten Beamten oder Angestellten, r.k., aus Waidhofen oder Umgebung als Ehekameraden. Geschieden ausgeschlossen. Zuschriften mit Lichtbild erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Alpen-glühn“ Nr. 178. 178

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 17. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 18. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 19. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Sag die Wahrheit

Ein entzückendes Lustspiel mit Gustav Fröhlich, Ingeborg v. Kusserow, Mady Rahl, Aribert Wäscher u. a.

Montag, 20. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 21. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Anna Karenina

Ein Alexander-Korda-Film nach dem Roman von Leo Tolstoi mit Vivien Leigh (Lady Hamilton), Ralph Richardson, Kieron Moore u. v. a. Mit Untertiteln.

Mittwoch, 22. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 23. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Die Stadt der Jugend

Mädchen und Burschen bauen mitten im Urwald eine Stadt. Ein russischer Film in deutscher Sprache mit Tamara Makarowa und Nikolai Krjutschkow.

Jede Woche die neue Wochenschau

REALITÄTEN

Haus samt 1/2 Joch Grund und 1/2 Joch Wald in der Gemeinde Sonntagberg, Rotte Doppel Nr. 6 zu verkaufen. 185

Schneider- Witwenbetrieb

in günstiger Lage, wird vergeben. Angebote erbeten unter „Tüchtig“ Nr. 188 an die Verw. d. Bl. 188

KRAFTFAHRZEUGE

Fahrbereites Auto, Opel „Blitz“, 3-Tonnen-Wagen, und fahrbereiter Dieselwagen, 3 1/2 Tonnen, abzugeben. Fa. Brockl-Stoiber, Waidhofen a. d. Ybbs. 177

BSA 350, OHV Sport, wenig gebraucht, samt Papieren verkäuflich. Lugmaier, Ybbsitz. 179

DKW. 125 cm³, fahrbereit, sofort verkäuflich. Gasthaus Fürnschließ, Ybbsitz. 188

VERSCHIEDENES

RADIO

wenn auch ältere Type, gegen Ratenzahlung dringend zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an die Verwaltung des Blattes. 170

Licht- und Kraftanlage, Turbine, Lichtmaschine, 100 m Rohr, zu verkaufen. Franz Pechhacker, Opponitz. 174

2 junge Ziegen, 1 1/2-jährig, hochträchtig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 175

Vielfachgerät, neu, zu verkaufen. Johann Schallauer, Opponitz, Furthenreith. 176

Tischherd, elfenbeinweiß emailliert, verkäuflich. Ginner, Waidhofen. Plenkerstraße Nr. 15. 183

Wer braucht Häsinen zur Frühjahrszucht? Zu haben Waidhofen, Hintergasse 31. 184

Große Küchenkredenz, Tisch, mehrere Kästen und Pendeluhr preiswert abzugeben. Papierhandlung Ellinger, Waidhofen. 186

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.